

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

231 (21.5.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. zuzüglich 72 S. Zustellgeb. Einzelpr.: Werktag-Nr. 10 S. Sonntag-Nr. 15 S. — Im Fall von Gewalt, Streik, Auslieferung etc. hat der Verlag keine Ansprüche bei Verlust, ob Nachdruck oder d. Zeitung. Abbestellungen können nur bis zum 25. auf den Monatsbeginn angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10tägige Nonparade 0,32, ausw. 0,40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Restamt-Beilage 1,50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifierter Anzeigen, der bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konturieren außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Freitag, den 21. Mai 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiergarten: Gedruckt von: Dr. Walter Schmidt. Verantwortlich: für die badische Politik: M. Holzinger; für die deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brinzer; für auswärtige Politik: M. Kimmig; für Lokales und Sport: M. Goldberger; für Kommunalpolitik: R. Binder; für das Heilmittel: Emil Weizner; für Oper und Konzert: Chr. Gertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: W. Winderbacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser. Fernsprechnr.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Brief- und Lammfracht-Exped. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Wolf und Helmut / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Briands Schwierigkeiten.

Eine Atempause.

Vorübergehende Besserung des Franken. — Meinungsverschiedenheiten im Kabinett.

PH. Paris, 20. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Kabinett Briand hat eine neue Atempause erhalten, denn der Kurs des französischen Franken verbesserte sich heute in auffälliger Weise, zweifellos infolge einer offiziellen Intervention, worauf auch eine Erklärung des Finanzministers Peret schließen läßt, der nach Schluß des heutigen Ministerrates sagte, daß die Regierung beschließen habe, von jetzt ab für die Verteidigung des Franken alle Hilfsquellen in Anwendung zu bringen, über welche sie verfüge. Infolgedessen fiel der Franken schließlich bis auf 162,40. Er hat also innerhalb achtundvierzig Stunden eine außerordentlich bedeutende Besserung erfahren. Der letzte Kurs des Dollar war 33,38. In Börsenkreisen glaubt man übrigens nicht recht daran, daß diese Besserung anhalten könne, denn in dem Augenblick, wo die Regierung zur Sitzung des Frankfurter Rates zur Verfügung stehenden Mittel versagen würden und versagen müßten, könne man mit einer neuen Hausse der auswärtigen Devisen rechnen.

Savas demontiert die Gerüchte von Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts. Was aber von diesem Dementi zu halten ist, beweist der Zusatz der Savas-Erklärung, daß im heutigen Ministerrat vollkommene Übereinstimmung der Anschauungen hergestellt worden sei. Wenn eine solche Herstellung der Einstimmigkeit notwendig war, so bleibt nur der Schluß übrig, daß sie früher nicht bestand und daß starke Meinungsverschiedenheiten vorhanden waren, und trotz aller offiziellen Dementis kann mit aller Bestimmtheit festgestellt werden, daß gestern eine ganze Reihe von Ministern beinahe entlassen war, zu demissionieren. Wahrscheinlich war es nur die erzielte Kursbesserung, die sie zum Bleiben zwang. Auffallen muß übrigens, daß der Ministerrat beschloß, morgen erneut zusammenzutreten. Es ist ein ganz ungewöhnliches

Ereignis, daß der Ministerrat sich innerhalb zweier Tage zwei Mal versammelt. Das ist nur in Zeiten schlimmer Krisen der Fall.

Im Ministerrat schilderte Briand die Situation in Marokko und Syrien und die Währungsfrage. Peret erstattete Bericht über seine Londoner Reise und die Maßnahmen, die er zur Verteidigung des Franken treffen wolle. Der Ministerrat beschloß sodann, daß der Präsidenten der Republik, der am Sonntag nach Belgien reist, der Justizminister Pierre Laval und der Finanzminister Jourdain begleiten sollen. Der Minister für öffentliche Arbeiten de Monzie und der Kolonialminister Berrier wurden vom Ministerrat ermächtigt, dem Komitee für die deutschen Naturalieferungen das Programm für die öffentlichen Aufbauten, die in Frankreich und den Kolonien mit deutscher Hilfe ausgeführt werden sollen, vorzulegen. Schließlich wurde beschlossen, dem General Zerond, an den man sich aus Oberhessen erinnern wird, das Großkreuz der Ehrenlegion zu verleihen.

PH. Paris, 20. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die vorzeitige Einberufung der Kammer, welche die Radikalsocialisten und Sozialisten fordern, wird nicht stattfinden, vielmehr bleibt der Öffnungstag auf den 27. Mai festgesetzt.

Die Kämpfe in Marokko.

PH. Paris, 20. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Fez wird gemeldet: Die französischen Truppen traten heute morgen an der ganzen Front in die erste Kampflinie der Rifabspalten südlich von Targiust in Stellung. Diese Stelle ist im allgemeinen durch die Bergkette des Hamman eingefaßt. Die Flieger vollführten zahlreiche Erkundigungen und bombardierten das ganze Zentrum von Targiust. Nach sicheren Mitteilungen soll Abd el Krim seinen Kommandoposten von Magiust endgültig aufgegeben und sich zu dem Stamm der Boulouga geflüchtet haben. Nach anderen Quellen wäre er bereits in die Bergkette von Abda geflüchtet, einige Kilometer südlich vom Gebirge gleichen Namens. Nach einer Meldung aus Rabat soll ein neuer Offensivversuch der Rifabspalten im Gebiete von Tetuan stattgefunden haben, mit welchem Erfolg wird nicht gesagt.

Unüberbrückte Gegensätze auf der Genfer Abrüstungskonferenz.

Seringes Vertrauen in die Kraft des Völkerbundes. (Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Redaktionsmitglieds.) Genf, 20. Mai.

Die Arbeiten der Vorbereitungscommission für die Abrüstungskonferenz haben heute abend ihren vorläufigen Abschluß erreicht, nachdem in den beiden heutigen Sitzungen noch einmal die Delegierten fast aller in der Kommission vertretenen Länder auf den Plan getreten waren. Die Generalansprache über den Fragebogen, mit dem sich die Kommission zu beschäftigen hat, ist nunmehr geschlossen, was allerdings nicht ausschließt, daß über keine einzige der vorgelegten Fragen eine Übereinstimmung erzielt werden konnte.

Den größten Teil der Verhandlungen beanspruchte die Behandlung der Fragen des Kriegspotenzials und der Beziehungen zwischen Sicherheit und Abrüstung und schließlich noch die Frage der internationalen Rüstungskontrolle, an die man sich bislang nicht recht herangewagt hatte. Morgen früh wird der Redaktionsausschuß zusammentreten, der dann die für die nächste Sitzung der Vollkommision bestimmten Fragen vorzuschlagen soll, die dem technischen Ausschuß zu unterbreiten wären. Aufgabe des Redaktionsausschusses ist es nun, einen Plan auszuarbeiten, der die Vollerfassung in die Lage versetzen soll, auf eine praktische und fruchtbringende Weise die Probleme zu besprechen.

Die Meinung, daß die Genfer Verhandlungen an einem kritischen Punkt angekommen zu sein schienen, hat sich also bestätigt. Während der zwei ersten Verhandlungstage war es doch so, daß man der Definition „Arbeit“ nur das Maß der rhetorischen Leistungen der Delegierten zu Grunde legen konnte und daß die Befürchtungen eines Teils der Konferenzteilnehmer sich bestätigten, daß sich die Debatte ins Uferlose verlieren und den realen Boden der Abrüstungsmöglichkeiten verlassen würde. Die Gefahr, daß die jetzigen Beratungen nur das gleiche Ergebnis wie die periodischen Genfer Debatten über die Abrüstungsfrage haben werden, nämlich nur die Aktenbündel des Bundes zu vermehren, ist nur bis zu einem gewissen Grad durch den heutigen Tag verringert.

Es ist nicht zu verkennen, daß das ganze Material, um das der Meinungskampf geht, außerordentlich kompliziert wird durch die auch in den heutigen Verhandlungen zu Tage tretenden Bestrebungen, das Genfer Protokoll wieder aufleben zu lassen, nachdem die ersten Schwierigkeiten durch die französischen Aspirationen geschaffen waren, die Abrüstungsfrage durch den Sicherheitsfaktor und den Begriff der potenziellen Rüstungen in die Anerkennung der französischen Mittelmächte umzufassen. Vielleicht hat schon etwas zu spät der deutsche Vertreter Veranlassung genommen, um mit Entschiedenheit auf den Denkfehler hinzuweisen, daß eben erst die Abrüstung die Sicherheit schafft, daß sie nicht die Folge, sondern Ursache der Sicherheit sei. Es blieb nicht ohne Eindruck, als Graf Bernstorff die Feststellung machte, daß die Distinktion der ersten Tage fast durchweg

um das eigentliche Abrüstungsproblem herumgegangen sei und daß es sich eigentlich nur um einen Streit darüber gehandelt habe, in welchem Maße jedes Land rüsten dürfe. Er hatte auch allen Grund, auf das nur recht bescheidene Vertrauen der Völkerbundsmitglieder selbst zu der Genfer Institution hinzuweisen. Dieser Vertrauensmangel zog sich wie ein roter Faden durch die Rede des Rumänen Dumitresco und des Polen Sokal. Ebenso ließen sie das Bedauern durchblicken — der Finne Crich und Paul Boncour kleideten es auch in Worte —, daß das Genfer Protokoll vom Jahre 1924 begraben würde. Es brachte deshalb keine Überraschung, daß Rumänien sich völlig der These der französischen Delegation anschloß, daß ohne Sicherheit es keine Abrüstung geben könne und daß es als stärksten Sicherheitsfaktor das Weiterstreben der Bündnispolitik bewertet. Auch der polnische Delegierte bezeichnete als Ziel der polnischen Außenpolitik, die allgemeine Sicherheit des Landes durch Garantieverträge zu erhöhen, wobei er auf die Notwendigkeit für Polen hinwies, mangels natürlicher Grenzen diese durch Befestigungen zu ersetzen. Mehr oder weniger platonischen Charakter hatten die Ausführungen der Sprecher der Vereinigten Staaten, Gibson, des Chilenen, des Argentiniers und des Brasilianers Mellso Franko, der sich in reichlichen Ausführungen über die Friedenssicherung Brasiliens erging. Gibson erklärte, daß die Rüstungsbeschränkungen eine der Methoden sei, die Sicherheit aller Staaten zu fördern, wobei er an anderer Stelle auf das Beispiel Amerikas hinwies, wo der gegenwärtige Rüstungsabbau soweit gediehen sei, daß die allgemeine Sicherheit erreicht sei. Den Schatten Rufflands beschwor der Vertreter Simlunds, als er auf die besondere Bedeutung hinwies, die die Frage der Sicherheit gerade für die kleinen Staaten habe, die der besonderen Gefahr ausgesetzt seien. Er bewies zwar die friedlichen Absichten Rufflands nicht, verweist aber doch auf den leeren Stuhl, den Ruffland zu besetzen und an den Vorbesprechungen teilzunehmen sich geweigert habe.

Die Rede Bernstorffs und des sich nach ihm zu Wort meldenden Lord Robert Cecil sowie die temperamentvollen Ausführungen Paul Boncour am Schluß der Nachmittags-Sitzung bildeten unbedingt den Höhepunkt der bisherigen Verhandlungen. Von Cecil geht auch die Anregung aus, den Meinungsstreit in der Vollerfassung jetzt zu begraben und eine Klärung durch die Arbeiten des Redaktionsausschusses herbeiführen zu lassen. Wie Cecil bezeichnete auch Paul Boncour — wobei beide die Worte Bernstorffs zu ihren eigenen machten — als den springenden Punkt, daß die Frage nicht mehr sein dürfe: Krieg zwischen zwei Staaten oder zwei Staaten-Gruppen, sondern daß es sich nur noch darum handeln werde, Krieg des Völkerbundes gegen den Staat, der sich eines Uebertreffes schuldig gemacht habe.

Welchen Schwierigkeiten sich der Redaktionsausschuß gegenübergestellt sieht, geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß — und Cecil hat darauf verwiesen — bei der wichtigsten Frage über das

Wo bleiben die Rückwirkungen?

Vor einer deutschen Mahnung in Paris.

m. Berlin, 20. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Es ist seit Vocarno von den uns in Aussicht gestellten Rückwirkungen sehr still geworden. Vor allen Dingen die französische Frage hat sich unter dem Druck ihrer Militärs sehr schwerfällig bewegt, auch den sehr nachdrücklich geäußerten deutschen Wünschen gegenüber, die eine Verminderung der Truppen verlangten auf Grund der Zusage, die uns Briand seinerzeit machte, daß im besetzten Gebiet die Truppenzahl auf den „Etat normal“, das heißt auf den deutschen Friedensstand zurückgeführt werden sollte. Die deutsche Regierung plant jetzt, wie man in politischen Kreisen erzählt, unmittelbar nach Pfingsten eine neue Demarche, um in Paris und London auf die Folgen hinzuweisen, die auch schon stimmungsmäßig in Deutschland gegenüber dem Völkerbund entstehen müßten, falls nicht bald eine sichtbare Erleichterung des gegenwärtigen Drucks eintritt.

Die Deutschnationalen und Marg

Eine Rede des Grafen Westarp.

M. Stuttgart, 20. Mai. In einer Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei hielt heute Graf Westarp eine längere Rede, in der er sich eingehend mit der Stellungnahme der Deutschnationalen zum Kabinett Marg befaßte. Er führte u. a. folgendes aus: Der Reichstagsler Dr. Luther ist von den eigenen Regierungsparteien, besonders von den Demokraten, mit Hilfe der Sozialdemokratie gestürzt worden. Auch wenn die Deutschnationalen sich der Stimme nicht enthalten hätten, wäre sein Rücktritt auf die Dauer nicht mehr zu vermeiden gewesen. Den Deutschnationalen blieb, da Luther in seinen letzten Verhören, den Demokraten noch entgegenzukommen, die nötige Festigkeit in der Flaggfrage vermissen ließ, nichts übrig, als in dem häuslichen Streit der Regierungsparteien Gewehr bei Fuß zu stehen. Für den Verlauf der Regierungskrise in der letzten Woche ist das Verhalten des Zentrums der Angelpunkt. Es hat Geßler abgelehnt, weil er den Sozialdemokraten nicht genehm war und auf unsere Unterstützung angewiesen gewesen wäre. Herr Adenauer wollte die Kanzlerschaft überhaupt nur mit der Großen Koalition übernehmen. Die Freigabe des Herrn Marg für den Kanzlerposten wurde zunächst an die Bedingung geknüpft, daß die Volkspartei die Erweiterung der Koalition durch die Sozialdemokraten, also die Große Koalition, als das zu erstrebende Ziel anerkennt. Das ist in der Vereinbarung der beiden Parteien vom Sonntag abend in etwas verschleierter Form denn auch zum Ausdruck gekommen.

Wir haben keine Zweifel, daß dieses Uebergangskabinett und seine Politik nicht von Bestand sein werden und stehen auch zu ihm in föhrl und nüchtern abwartender Opposition. Weder dem Zentrum und noch viel weniger der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei wird es möglich sein, die Aufgaben der nächsten Zeit in Einvernehmen mit der Sozialdemokratie zu lösen. Konfliktstoffe in Hülle und Fülle liegen in der Luft.

Auf die Fragen der Außenpolitik übergehend, erklärte Graf Westarp, daß mit dem Beschlusse zur „bewährten bisherigen Außenpolitik“ keineswegs Hargestellt sei, was nunmehr weiter zu gehen habe. Im Vordergrund liege jetzt die Aufgabe, endlich die Auswirkungen für das besetzte Gebiet durchzuführen, die sich Befähigung nicht verringert, sondern um 8000 Mann verstärkt worden sei. Chamberlain haben jeden Gedanken einer Abföhrung

der Besatzungsfrist trotz des Wilson-Abkommens vom 16. Juni 1919 schroff abgelehnt. Weder die bisherige Außenpolitik noch die Methoden der Sozialdemokratie hätten dieses Ziel erreicht.

Graf Westarp erklärte: Es ist unsere selbstverständliche Pflicht, die starken in unserer Partei vorhandenen Kräfte zum Wohl des Vaterlandes dadurch nutzbar zu machen, daß wir die Macht in der Regierung erringen. Deshalb müssen wir das Zentrum und auch die Mittelparteien zu der Erkenntnis bringen, daß nur ohne und gegen die Sozialdemokratie, keinesfalls aber ohne die Deutschnationalen Volkspartei unserem Volke in seiner schweren Not vorwärts geholfen werden kann.

Die Deutsche Volkspartei und der Volksentscheid.

M. Berlin, 20. Mai. Die „National-Liberale Korrespondenz“ veröffentlicht einen Aufruf des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei zur Fürstenabfindung, in dem darauf hingewiesen wird, daß die entschädigungslose Enteignung gegen Moral, Recht und Verfassung verstoße. Der Aufruf verweist auf die Mitarbeit der Partei zur gesetzlichen Regelung dieser Frage. Die Deutsche Volkspartei wird mit allen Kräften dafür eintreten, daß die Vorlage der Reichsregierung, der die preussische Regierung im Reichsrat zugestimmt habe, Geßler wird. Der Aufruf schließt: „Die Deutsche Volkspartei fordert ihre Anhänger im Lande auf, das Volk über die drohende Gefahr aufzuklären und der Verhütung entgegenzutreten. Unsere Parole lautet: Keine Beteiligung am Volksentscheid. Jeder bleibe am 20. Juni der Abstimmung fern.“ Die Zustimmung zu dem kommunistischen Gesetzentwurf ist mit den Grundwätzen der Deutschen Volkspartei unvereinbar.

Die Demokraten geben die Stimmen frei.

M. Berlin, 20. Mai. Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei hat mit allen gegen zwei Stimmen zur Frage des Volksentscheids über die Fürstenenteignung eine Entschlieung angenommen, in der darauf hingewiesen wird, daß sich die Partei wie bisher auch weiter um eine gerechte Regelung der Frage bemühen werde. Einer entschädigungslosen Enteignung könne die Partei jedoch nicht die Hand bieten, da sie das Privateigentum als die Grundlage jeder produktiven Wirtschaftsform bestreite und als eine durch die Verfassung gewährleistete Einrichtung anerkenne. Bei dieser durch eine unglückliche Fragestellung verwirrt Sachlage lehne die Partei es ab, eine Parole auszugeben. Sie müsse es jedem einzelnen ihrer Wähler überlassen, sich nach gewissenhaftester Prüfung zu entscheiden. Die Parteileitung erwarte auch, daß die Parteiorganisationen die Gewissensfreiheit ihrer Mitglieder durch teinerlei Beschlässe beeinträchtigen.

Die Neuwahl des polnischen Präsidenten.

PH. Paris, 20. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Vorkämpfer in Warschau teilt mit, daß die polnische Nationalversammlung, die heute endgültig beschloßen wurde, nicht in Warschau, sondern in Czestochowa zusammentreten wird, um den neuen Präsidenten der Republik zu wählen.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

M. Berlin, 20. Mai. Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen werden heute nachmittag mit einer Sitzung der technischen Unterkommision in Berlin wieder aufgenommen werden.

Kriegspotenzial eine starke Diskrepanz zwischen dem englischen und dem französischen Text besteht. Diese Frage stellt zur Erörterung, nach welchen Grundsätzen es möglich sein könnte, einen Maßstab für die Rüstungen festzulegen, die jedem Lande in Anbetracht seiner besonderen Lage gewährt werden können. Während nun der englische Text das Wort „cales“ enthält, steht an dieser Stelle die französische Fassung des Fragebogens „proportions“, was eine ganz verschiedene Auffassung gibt.

Vollschaffer v. Hoersch beim Reichspräsidenten.

II. Berlin, 20. Mai. Der Reichspräsident empfing heute vormittag den deutschen Botschafter in Paris von Hoersch, der ihm über die Genfer Verhandlungen der Studient Kommission zur Prüfung der Rüstfrage Bericht erstattete.

Der Frankenfälscherprozess.

Das Plaidoyer des Oberstaatsanwalts.

G.G. Kubacki, 20. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Beweisverfahren im Frankenfälscherprozess ist geschlossen und es begannen die Plaidoyers. Der Reigen eröffnete der Oberstaatsanwalt Szirach. Er schilderte den Verdegang des tragischen ungarischen Schicksals, das mit dem unglücklichen Ende des Krieges begonnen und nach den verschiedenen Revolutionen Ungarn zu einem kranken Land gemacht habe, das schließlich kaum mehr Freunde gehabt habe. Da habe sich eine Hand voll Leute gefunden, die das ganze Ansehen Ungarns völlig dadurch zerstört hätten, daß sie eine unmögliche mit entsetzlichem Leichtsin durchgeführte Aktion inszenierten. Szirach stellt die Frankenfälschungen als ein nationales Unglück hin. Dann beschäftigt sich der Oberstaatsanwalt mit der Person des Prinzen Windischgrätz und behauptet, daß sein bodenloser Reichsfinn und seine Spielernatur ihn zu diesen Handlungen getrieben habe. Bei der Bewertung der einzelnen Zeugenaussagen schätzt der Staatsanwalt die Aussagen von Sziray, Jabrawec und Friedrich nicht hoch ein und über die Aussagen Palatinovicus äußert er sich geradezu abfällig. Einen bedeutenden Teil seiner Rede widmet er dem Nachweis, daß der Verlauf der Verhandlungen bewiesen habe, daß weder der Ministerpräsident noch ein anderes Mitglied der Regierung von der Aktion des Prinzen Windischgrätz gewußt, geschweige denn einen Anteil daran gehabt hätten. Der Oberstaatsanwalt unterstreicht dann die Schuld der verschiedenen Angeklagten und stellt fest, daß das Zeugnis aus, daß er in seinen Aussagen und in seinem Verhalten nie einen Augenblick lang den Verdacht aufkommen ließ, daß die Regierung irgendwie Anteil an der Sache habe. Die Rede des Oberstaatsanwalts hat auf die Zuhörerhaft starken Eindruck gemacht.

Die Folgen des englischen Generalstreiks.

II. London, 20. Mai. Im Unterhaus erklärte heute der Staatssekretär Sir W. Johnson Hicks auf eine Anfrage, was die Regierung zu tun gedenke, um die Auszahlung der zünftigen Streikunterstützung von 2 000 000 Goldpfunten an die Gewerkschaften zu verhindern, der Streik sei beendet und wenn die Gewerkschaften heute Gelder von ausländischen Organisationen herbeizuschaffen, um die Streikfolgen bei ihren Mitgliedern zu verhindern, so könne die Regierung kaum irgendwelche Maßnahmen treffen, um das zu verhindern. Sir Walter Runciman, während des Streiks Obmann des Sicherheitsausschusses für die Schiffbauindustrie, erklärte, daß die Verluste, die das Land durch den Streik und seine Folgen erleidet, auf 30 Millionen Pfund zu schätzen seien. Nicht berücksichtigt seien dabei die Verluste, die der englischen Wirtschaft durch den zeitweiligen Verlust von ausländischen Organisationen herbeizuschaffen, um die Streikfolgen bei ihren Mitgliedern zu verhindern, so könne die Regierung kaum irgendwelche Maßnahmen treffen, um das zu verhindern.

v.D. London, 20. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bisher haben die heutigen Verhandlungen in der Kohlenfrage zu nichts geführt, was als ein entscheidender Schritt in der einen oder anderen Richtung angesehen werden könnte. Die Delegierten hielten heute eine Konferenz ab, welche beinahe 4 Stunden dauerte und

in welcher dann ein Beschluß angenommen wurde, der sagt, daß die Grubenarbeiter mit den administrativen Vorschlägen der Regierung einverstanden seien, daß sie sich aber auf keine Herabsetzung der Löhne einlassen könnten. Darauf verlagten sich die Delegierten auf den späten Nachmittag und ließen den Beschluß der Regierung mitteilen. Die Vertreter der Bergwerksbesitzer haben heute auch konferiert. Was sie beschlossen haben, wird aber vorläufig geheim gehalten.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über das geplante Preisabbaugesetz.

II. Berlin, 20. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichsrates machte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius vor Eintritt in die Tagesordnung längere Ausführungen zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Förderung des Preisabbaues. Dr. Curtius führte u. a. folgendes aus: Die Regierung ist der Auffassung, daß als unerlässliche Voraussetzung für den Wiederaufstieg Deutschlands und zur Erleichterung des Krisenablaufes die Hemmnisse beseitigt werden müssen, die der Selbstheilung durch die wirtschaftlichen Eigenkräfte noch entgegenstehen. Heute hat die Krise hier und da ihren Tiefpunkt bereits überschritten. Der von ihr ausgehende Umstellungszustand hat vielfach die Eigenkräfte der Wirtschaft wieder wirksam werden lassen. Der Minister legte eine Reihe von Vorschlägen für die weitere Behandlung des Entwurfes eines Preisabbaugesetzes unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage dar. Sie betreffen: Vergleich zur Anwendung des Konkurses, Abänderung der Kartellverordnung, Abänderung der Gewerbeordnung.

Zur Flaggenverordnung gab der Senator Strandes für den Hamburger Senat eine Erklärung ab, wonach auch der Hamburger Senat der Auffassung sei, daß die neue Flaggenverordnung entsprechend der Reichsverfassung vor ihrem Erlass im Reichsrat hätte zur Erörterung gestellt werden müssen. Der Vertreter von Bremen, Senator Dr. Rebellhan, erklärte, daß sich der Senat Bremen keine Stellungnahme ausschließlich für die Ausschussberatung vorbehalte. Der Vertreter von Braunschweig äußerte sich ähnlich. Staatssekretär Weichmann bemerkte, die preussische Regierung habe deshalb den Antrag auf Ausschussberatung gestellt, um keine Regierung irgendwie zu nötigen, sofort mit einer Erklärung hervorzutreten. Die vom Reichstag angenommenen Gesetze betreffend Änderung der dritten Steuernotverordnung, Abänderung der Reichsversicherungsordnung, Handelsabkommen mit Spanien, Portugal und Honduras und den deutsch-russischen Konsulatsvertrag sowie ein Nachtragsetz für 1925 wurden ohne Einspruch zur Kenntnis genommen. Gleichfalls wurde der Geheimschutz über den deutsch-russischen Vertrag angenommen.

Der Zusammenbruch von 1918.

Die Erklärungen Dittmanns.

II. Berlin, 20. Mai. Im Untersuchungsausschuß über die Ursachen des Zusammenbruchs wandte sich Dittmann ganz erregt gegen die Unterstellung, er habe falsch zitiert und Altes gefälscht. Es gehe eine starke Sitra dazu, nach den vorliegenden Dokumenten noch zu behaupten, daß eine Täuschung von Kopfziffern nicht erwiesen sei. Nicht ein einziges Dokument sei in all den Verfahren ermittelt worden, daß auf eine Verschwörung zur Wehrlosmachung der Flotte schließen lasse. Würde man bei der gegenwärtigen Verfolgung der Rechtsprechung die damaligen Urteilsgründe anwenden, dann müßten ohne weiteres alle jetzt Beteiligten wegen vollendeten Aufstandes verurteilt werden. Die Tatsache sei nicht zugunsten, daß die Rechtsberater der Marineleitung die Todesurteile als Fehlurteile bezeichnet hätten und daß Admiral Scheer sie doch bestätigt habe. Der Redner wies darauf hin, daß die umfangreichen Akten des Oberreichsanwalts, in denen alle Befehlsabgaben gegen die U.S.P. zusammengetragen seien, von Brünninghaus überhaupt nicht angesehen worden seien. Daraus ergebe sich ein anderes Bild als das der Untersuchungsakten. Von einer moralischen Mitschuld der U.S.P. könne keine Rede sein. Die von dem Abgeordneten Brüninghaus angeführten Proteste der Marineleitung seien tatsächlich bestellte Arbeit gewesen. Der Redner verlas ferner weiteres zahlreiches Material, das Klagen über die Behandlung der Mannschaften und aus Kreisen der Offiziere in der Marine enthalte.

Zum Schluß kam Dittmann auf den geplanten Flottenvorstoß von 1918 zu sprechen und hielt die Behauptung aufrecht, die Admirale hätten die Regierung belogen. Daß damals eine Seeschlacht mit England keine Siegesaussichten für unsere weit schwächere Flotte geboten habe, sei von verschiedensten Marinefachleuten zugegeben

worden. Admiral Scheer habe, wie aus den verschiedensten Umständen hervorgehe, sehr wohl gewußt, daß sein Vorgehen kein einmündig-freies gewesen sei. Es bleibe bei der Rebellion der Admirale und es bleibe dabei, daß die Heizer und Matrosen sich nur gegen diese Rebellion der Admirale gewandt und nicht daran gedacht hätten, irgendwie die Verteidigung des Landes lahm zu legen.

Nach dem mehr als vierstündigen Referat Dittmanns wies Brüninghaus in einer persönlichen Bemerkung die Annahme zurück, daß er einen großen Teil der Akten gar nicht durchgearbeitet habe. Dittmann habe in seinem Vortrag zum großen Teile seine früheren Behauptungen wiederholt. Durch eine bloße Wiederholung könne man aber unrichtige Behauptungen nicht in richtige verwandeln. Damit schloß die öffentliche Sitzung. Die nächste nichtöffentliche Sitzung des Ausschusses wird am 8. Juni stattfinden.

Die Auslandsreise der deutschen Flotte.

Empfangsvorbereitungen in Cadix.

II. Madrid, 20. Mai. Das deutsche Kreuzergeschwader wird auf seiner Auslandsreise heute in Cadix erwartet. Behörden und Bevölkerung bereiten einen großartigen Empfang vor.

Hochwasser im Rheinland.

II. Köln, 20. Mai. Der Rhein ist seit gestern um etwa einen Meter gestiegen. Die Weisen am Industriehafen sind überflutet, das Gleis der Uferwege. Ein weiteres Steigen wird nicht erwartet, da die Nebenflüsse zum Teil im Fallen verlaufen sind. Bei Neß führt die Isfel starkes Hochwasser. Am Dienstag mittag überspülte das Wasser an zwei Stellen in einer Breite von 50 Metern den Damm, so daß fast das ganze Niederungsgebiet zwischen Isfel und Hammeln bis Blumentampfen einen großen See bildet. Verschiedene Landwirte mußten im Dunkel der Nacht ihr Vieh auf Karren aus dem Wasser holen. Das neue Hochwasser bedeutet für die Bewohner dieser Gebiete eine Katastrophe.

Riefenbrand von Sao Paulo.

II. Sao Paulo, 20. Mai. Ein großes Schuppenfeuer zerstörte hier wichtige Industrieanlagen. Der Schaden wird auf 750 000 Dollar geschätzt. Menschenleben sind nach den bisherigen Meldungen bei dem Brande nicht zu beklagen.

Keine Aufwertung der alten roten Tausendmarkscheine.

Eine Entscheidung des Reichsgerichts.

II. Leipzig, 20. Mai. Der vierte Zivilsenat des Reichsgerichts hat heute die Revision wegen des Aufwertungsanspruches der Bankrotgläubiger abgelehnt. Somit findet keine Aufwertung der alten roten Tausendmarkscheine statt.

Die amtliche Großhandelsindexziffer.

II. Berlin, 20. Mai. Die auf den 1. März des 19. Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 12. Mai von 123,5 auf 123,1 oder um 0,3 Prozent zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse auf 122,5 und die Industrieerzeugnisse auf 124,1 nachgegeben.

Die Revision des Grans verworfen.

II. Leipzig, 20. Mai. Der Strafsenat des Reichsgerichts verwarf heute die Revision des Hans Grans aus Hannover, der als Komplize des Massenmörders Haarmann seinerzeit im Haarmannprozess mitangeklagt war und schließlich vom Schwurgericht Hannover am 19. Januar 1926 wegen Beihilfe zum Mord in zwei Fällen zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt worden war.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)

Freitag, den 21. Mai 1926.

- Landestheater: „Der Postillon von Coniencourt“, 7 1/2—8 1/2 Uhr.
- Badische Hoftheater: „Königliche Komödie“, 8 Uhr.
- Großes Schauspielhaus: „Die große Berliner Neuze“, 8 Uhr.
- Karlshof: „Biedertranz“, 8 Uhr.
- Wiener Hoftheater: „Zwölf Rabarbarer“, 8 Uhr.
- Kaffeehäuser: „Lanz“, 8 Uhr.
- Palast-Theater: „Die Mühle von Sanssouci“.
- Reichstheater: „Dürfen wir schweigen?“, 8 Uhr.
- Union-Theater: „Der Mann ohne Schlaf“.
- Atlantische-Theater: „Pat und Patachon in „Liebe im Schnee““.

Mannheimer Kunstausstellungen

Das Schloss-Museum.

Mannheim ist mit Recht stolz darauf, aus eigenen Mitteln eine Reihe von Kulturankern zu besitzen und zu pflegen, die anderwärts, z. B. auch in Karlsruhe, vom Staate erhalten werden. Seine Handlungsbühnen, sein Theater und die Kunsthalle geben dafür Zeugnis. Als letzte und neueste Schöpfung tritt nun das historische und Kunstmuseum im Schloss dazu, ein Gegenstück zum Schlossmuseum in Karlsruhe (früher Kunstgewerbemuseum und Altertumsmuseum) oder zum Augustinermuseum in Freiburg. Alte Gebäude haben da infolge der veränderten Verhältnisse eine neue Bestimmung erhalten, nicht immer einen neuen Inhalt. Denn dieser stammt zum Teil aus dem Besitz des ehemaligen Fürstenhauses und wird nur jetzt der Allgemeinheit offen zugänglich gemacht. Auch der Staat ist insofern beteiligt, als er das Gebäude, d. h. im Mannheimer Fall die lange Folge von Sälen und Prunkgemächern der neuen Bestimmung freigibt, und zwar meistens auf zunächst zwanzig Jahre. Aber ein wertvoller und wesentlicher Teil der geeigneten Schätze stammt aus Privatbesitz, und der Opfermut, der sich hierin auspricht, ist nicht genug anzuerkennen. Die Organisation des Mannheimer Museumsvereins, der nun sechzig Jahre besteht, hat den Sinn für die geschichtliche Vergangenheit zu wecken verstanden und damit die Heimatliebe in bestimmte Bahnen gewiesen. Seiner Arbeit ist es in hauptächlichster Linie zu verdanken, wenn heute das Schlossmuseum so reichhaltig da steht und so wertvolle und künstlerisch anziehende Dinge dem Besucher vorführt.

Der Inhalt bringt mancherlei Gegenstände zu den Schauobjekten in unserem Schlossmuseum. Auch die Anordnung erinnert, schon der architektonischen Umgebung in einem Barockschloß wegen, an unjenern höchsten Besitz und seine Darbietung. Aber jede der beiden Sammlungen hat auch ihre Besonderheiten und kostbaren Spezialitäten, vom lokalen Zusammenhang abgesehen. So birgt die archaische Abteilung, die der sachkundigen Leitung von Professor Gropengießer untersteht, neben allerlei schönen Römer-Denkmälern eine sehr eindrucksvolle in einem kleinen Gemälde angeordnete etruskische Grabkammer.

In den oberen Räumen, die der Obhut von Professor Friedr. Walter unterstellt sind, entzückt besonders die ungemein reichhaltige Porzellan- und Fayence-Sammlung mit kostbaren Stücken aus Frankreich und Meisen. Sie gehen auf die umschichtig und mit feiner Kennerschaft zusammengeführten Privatsammlungen von Carl Saer und Hans Hermannsdorfer zurück, die seltene Exemplare und ganze Reihen zusammengekaufter Gruppen aufgetrieben haben. Reihlich präsentiert sie die schöne Sammlung von geschliffenen, geschliffenen und farbigen Gläsern, die Hermann Waldfeld gehörte.

Wohel verchiedener Stipperioden, Metallarbeiten, Münzen, Bilder, Gemälder, Plakate, Junst- und Stadtschiffe, Japanen, Silber und sonstiges Material zur badischen Revolution von 1848/49, an der Mannheim besonders stark beteiligt war, Japanen, Silhouetten aus, rufen eine vergangene Zeit und ihre reiche Kultur in schönem Anschauungsmaterial ins Gedächtnis und charakterisieren sie oft durch einen kleinen Zug besser, als viele Worte es können. Und immer wieder betont und verstärkt die Architektur und Innenaus-

stattung des Carl-Theodor-Schlusses den harmonischen Gesamteindruck.

In einem besonderen Flügel ist sodann die alte Gemäldegalerie untergebracht, zum großen Teil ein Geschenk von Markgraf Carl Friedrich an das abgewandene Schloß, als die Mehrzahl der berühmten Gemälde zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach München übergesiedelt war, wo sie noch jetzt den Stolz der dortigen Pinakothek ausmachen. Von der Bilderammlung wurden jetzt bei der Neuordnung die wertvolleren Kopien und die vorhandenen Fälschungen ausgegliedert. Der Rest ist weiträumig und geschmackvoll aufgehängt, wobei für die kleinformatigen Bilder eigene Kabinette hergerichtet wurden. Dieser Teil des Schlossmuseums wurde von der Kunsthalle in Obhut genommen.

Am wertvollsten ist die reichhaltige und glänzende Kupferstichsammlung, die über 20 000 Nummern umfaßt; diese sollen in wechselnden Ausstellungen nach und nach den Besuchern vorgeführt werden. Man machte jetzt den Anfang mit vortrefflichen Schöpfungsbildern von der Mitte des 17. bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts. Das Mannheimer Kupferstichkabinett war seinerzeit ebenso wie die Antikensammlung weithin berühmt und ist auf dem besten Wege, es wieder zu werden.

Ohne Reid bliden wir auf diese kulturellen Güter unserer größeren Nachbarstadt, die ihren prächtigen Charakter unerschrocken und echt bewahrt und den sie nun in diesen Denkmälern der Vergangenheit so rein und lebendig gespiegelt sieht. Wir wollen ihrer Bürgerpflichtigkeit Bewunderung und wünschen ihr Glück zu dem letzten Jahren Kleinstadts, das sie in ihrem Schlossmuseum besitzt. Möge von ihm aus die Kultur des pfälzischen und badischen Landes in breiten Schichten befruchtet werden!

W. E. O.

Die Ausstellung badischer Künstler im Kunstverein Baden-Baden. Die reges Interesse fand, wird in der Pfingstwoche geschlossen werden. Es folgt dieser Ausstellung eine Kollektion von Blamini und Logores und später Bilder von Professor C. R. Wich und Karl Hofer.

Kunstwäppler in Freiburg. Das bedeutendste musikalische Ereignis der letzten Monate waren die Berliner Philharmoniker unter Wilhelm Furtwängler. Ihr Ruf ist auch hier so gefestigt, und die Gemüthsheit, Großes zu erleben, bei der Bevölkerung der ganzen Umgebung vom letzten Jahre her noch so lebendig, daß auch alle finanziellen Bedenken wie weggeblasen sind und die weiträumige Kunst- und Festhalle Kopf an Kopf gefüllt wird. Als nahezu zweistündigem Spiel zum Schluß noch das Meisterlingervorspiel mit einer ungemächlichen Klarheit der musikalischen Struktur und strahlender Frische des Ausdrucks dreingehört wurde, war des Jubels kein Ende mehr. Mozarts Kleine Nachtmusik als erste Nummer des Programms war eine Hörschönheit fein akzentuierter, düstiger Ausarbeitung, die dritte Leonore-Duvertüre Beethovens in diesem breiten genommenen Tempo und in die er in tiefste Tiefen dringenden Verinnerlichung Furtwänglers persönliches Betenntnis, die Vierte Symphonie Anton Brudners von hinreißender Kraft. Die begeisterten Dantesandgebungen des Publikums gaiten auch dem unterschiedenen Unternehmer Ernst Harms, der sich um das musikalische Leben Freiburgs ein neues, unvergessliches Verdienst erwarb.

Badisches Landestheater. Heute Freitag, den 21. Mai, geht in der bekannten Bekantheit der „Postillon von Coniencourt“ in Szene. Die Aufführung fällt der Volkshöhe zu, doch sind Plätze im 4. Rang für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Das Frauenproblem in der modernen Weltanschauung.

Vortrag von Margarete Susman in der Gesellschaft für geistigen Aufbau.

Man kann die Frauenfrage vorzugsweise von zwei Ebenen aus betrachten: von der politischen und von der weltanschaulichen. Das eine ist die Betrachtung von der Oberfläche, das andere von der Tiefe. Wenn es auch keine Frage ist, daß sich an der politischen Oberfläche nur das abspielt, was aus der weltanschaulichen Tiefe hervorquillt, so ist es doch wichtig, welchen Standort man einnimmt. Daß Margarete Susman (die in Siedingen lebt) aus der Tiefe heraus gesprochen hat, vertritt schon der Titel ihres Vortrages; es war ihr darum zu tun, den Kampf der Prinzipien darzustellen, die Frauenfrage in die religiös-philosophischen Zusammenhänge einzuflechten, und es war gewiß niemand da, der nicht von ihrer Rede erschüttert war.

Von der Frage ausgehend: Soll die Frau über die Frau sprechen? zeigte sie zunächst in der Gegenüberstellung einiger Aussprüche der Dichter, wie verschieden der Mann über die Frau spricht: entweder er hebt sie in den Himmel und idealisiert sie oder er verdammt sie in die Hölle und erklärt sie als den Inbegriff des Bösen. Immer ist das Urteil des Mannes über die Frau offenkundig, nie objektiv. Diese Tatsache gibt der Frau das Recht, über sich selber zu sprechen. Die Frau, ob die Frau objektiv über die Frau spreche, wurde zwar von Margarete Susman nicht gestellt, aber sie wurde beantwortet durch die Ausführungen selber. Gesten hat eine Frau mit sozialer Objektivität über ihr eigenes Geschlecht gesprochen. Da war kein Anspruch auf Vermännlichung, kein Anspruch auf Vergeltung; heides kann für die Frau nur Umweg sein. Ihr Ziel ist das echte Weib, die Mutter, und nicht der Geist, sondern die Seele. Margarete Susman sprach dem Mann teilhaft das Schöpfungsrück zu, der Frau das Empfangende, und den Antifeminismus eines Weininger, Strindberg, George beantwortete sie nicht mit einer Ablehnung, sondern gerade mit einer Bejahung. Allerdings nur mit dem Unterschied, daß sie ihm den Wertakt nahm. Der Mann repräsentiert die Lichtwelt, die Frau die Nachtwelt — Weininger hat Recht. Aber diese Lichtwelt und diese Nachtwelt brauchen sich gegenseitig; der Geist braucht die Seele. Aller ethische Dualismus beruht in diesem Sinne auf einem Irrtum.

Den Angelpunkt der Ausführungen bildete die Beantwortung der schon im Mittelalter gestellten Frage: Hat die Frau eine Seele? Und in der Darstellung des Gegensatzes von Geist und Seele — Geist als das Gestaltende, Seele als das Bewegte — zeigte die Rednerin überzeugend, daß die Frage auf einer mißverständlichen Zusammenwerfung von Geist und Seele beruhe. Gerade die Seele ist der einzige Besitz des Weibes; der einjamen Mutter. Das Wort „mutter-seelenallein“ sagt es aus. — So war in dem Vortrag von der so genannten Frauenbewegung nicht viel die Rede; sie wurde getreift und der Sinn der Wandlung wurde erklärt. Die Loslösung vom Manne ist ein Symptom der Emanzipation. Man muß solche Symptome befehen, weil sie da sind, aber sie dürfen nicht Weg sein, sondern nur, wie schon angedeutet, Umweg. Alle Umwege führen jedoch zurück zum Ursprung, bereinigt und vertieft zwar, aber doch nicht verwandelt. In diesem Sinne ist die moderne Frauenbewegung zugleich bejahend und perneit.

H. B.

Aus Baden.

Zum Explosionsunglück bei Wertheim.

Wertheim, 20. Mai. Ueber das furchtbare Explosionsunglück in der Pulverfabrik Sahloch, einer auf dem Gebiete der Jagdmunitionserzeugung wohlbekannten Fabrik, über das gestern Abend noch im größten Teile unserer Ausgabe berichtet werden konnte, liegen noch keine abschließenden Meldungen vor. Man ist vorläufig immer noch auf Schätzungen angewiesen. An Tatsachen ließ sich feststellen, daß auch ein Teil der umliegenden Wohngebäude schwer beschädigt wurde. An der Explosionsstelle befindet sich ein riesiger Trichter. Von den 30 Schwererletzten, die gleich unmittelbar nach dem Unglück in das Wertheimer Krankenhaus eingeliefert worden sind, sind inzwischen drei gestorben. Die Fabrik, die von einer Familien-G.m.b.H. betrieben wurde, beschäftigte zuletzt 90 Arbeiter. Die gesamte moderne Fabrikanlage wurde mit einem Schlag vom Grund auf zerstört. Einzelne Teile brennen noch. Die Anglücksstätte bietet ein trostloses Bild der Verwüstung. Der nahe gelegene Wald ist bis zur halben Bergeshöhe vollkommen umgelegt. Noch ist es nicht möglich, die Zahl der Verwundeten und Toten genau festzustellen, und die Ursache des furchtbaren Unglücks aufzuklären. Lastautos mit Rettungsmannschaften und Verletzen waren sofort zur ersten Hilfeleistung an der Unglücksstelle erschienen, wo sich herzerregende Szenen abspielten. Ein Teil der Verwundeten konnte bereits aus dem Wertheimer Krankenhaus entlassen werden. Der Knall der Explosion war weit hin hörbar und der Luftdruck war so stark, daß in den Orten der Umgegend unzählige Fensterscheiben, darunter auch Schaufenster, in Trümmer gingen, nicht zu reden von der Ortschaft Sahloch, wo fast keine Glascheibe mehr ganz ist. In Wertheim wurden wie auch in anderen Orten aber nicht allein Fenster eingedrückt, sondern sogar Türen zertümmert. Man schätzt die Zahl der Toten auf über 20 und jene der Verwundeten auf etwa 60 bis 70.

Walden (bei Karlsruhe), 20. Mai. (Maul- und Klauenpech.) Wegen weiterer Ausbreitung der Seuche wurden sämtliche in der Mitte und Kirchenstraße gelegene Gehöfte als Sperrbezirk erklärt. Der übrige Teil der Gemeinde ist Beobachtungsgebiet.

Walden (bei Karlsruhe), 20. Mai. (Stiftungsfest des Musikvereins „Frohmann“ und Preispolsterei.) Der Musikverein „Frohmann“ Walden begeht am 22. bis 24. Mai d. J. (über Pfingsten) sein 25jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Preispolsterei. Das Fest wird am Samstag Abend durch ein Festbankett mit einem reichhaltigen Programm seinen Anfang nehmen. Am Sonntag vormittag ist auf dem Festplatz das Preispolstern. Nachmittags und abends sind Konzerte sowie auch am Pfingstmontag von früh bis abends. Aufschluß über das ganze Fest gibt unser Festbuch.

Walden, 20. Mai. (Falschmünzerei.) In den letzten Monaten ist in dieser Stadt eine große Anzahl falscher Geldstücke, hauptsächlich 50-Pfennigstücke, Ein-, Zwei- und Dreimarckstücke, in den Verkehr gebracht worden. Es ist gelungen, die Hersteller dieser Falschmünze zu ermitteln, drei Falschmünzergewerkschaften auszudecken und die Täter festzunehmen. Verhaftet sind 6 Angestellte einer hiesigen Gießerei, sowie ein Graveurepaar, das sich im eigenen Geschäft mit der Herstellung falscher 50-Pfennigstücke befaßt.

Walden, 20. Mai. (Todesfall.) Heute früh 41 Uhr verschied in Heidelberg, wo er sich einer Operation unterziehen mußte, der langjährige Verleger der „Eppinger Zeitung“, Buchdruckereibesitzer Heinrich Lutz.

Schwetzingen, 20. Mai. (Spargelmarkt.) Zum gestrigen Spargelmarkt wurden 8-9 Zentner angefahren. Die Preise bewegten sich auf der Höhe der letzten Tage. Wegen der geringen Ernte wurden immer noch 90 Pfennig bis 1,10 Mark für erste Sorte gezahlt. Zweite Sorte bezug 50-60 Pfennig.

Neudargersheim, 20. Mai. (Eisenbahnunfall.) Im hiesigen Bahnhof fuhr eine Rangierabteilung einem einjährigen Güterzug in die Flanke, wobei fünf Güterwagen umgeworfen und zwei davon zertümmert wurden. Die Strecke war einige Stunden gesperrt und die gerade fälligen Züge erlitten Verspätungen. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden.

Walden, 20. Mai. (Lebensrettung. — Unglücksfall.) In Karlsruhe rettete der Tagelöhner Theodor Schwing das 3jährige Tochterchen des Müllers Eim vom Tode des Ertrinkens. — In Koblenz ist die Tochter des Bürgermeisters Konrad beim Erlernen des Radfahrens so unglücklich zu Fall gekommen, daß sie einen doppelten Schädelbruch erlitt und bald darauf tot war.

Gaggenau, 20. Mai. (Falsches Geld.) In der letzten Zeit kursieren hier falsche Einmarkstücke, die durch ihre Stärke und einen glatten Rand auffallen. Fahndungen der Gendarmerie führen bereits zu einer Verhaftung in Hörden.

Offenburg, 20. Mai. (Keine Reichslandsarbeiten an der Kinzig.) In diesem Jahre können keine Reichslandsarbeiten an der Kinzig ausgeführt werden, da, wie verlautet, die Oberdirektion der Rheinbauinspektion Offenburg keine Mittel zur Verfügung stellen kann.

Schweigsheim (N. Lahr), 20. Mai. (Tödlicher Sturz.) Der 73 Jahre alte Klausenbauer Andreas Weber von hier hatte am Dienstag Holz nach Ettenheim geföhrt und seine Tochter mit dem leeren Wagen allein nach Hause geschickt, während er selbst über Ettenheim-Münsterbach, dem sogenannten Münstergraben, dem alten Weg, nachkommen wollte. Dabei stürzte er in der Dunkelheit einen Abhang hinunter und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er starb.

Walden, 20. Mai. (Goldene Hochzeiten.) Das Ehepaar Johann Brecht, Lokomotivführer a. D. feiert am 29. d. M. seine goldene Hochzeit. — In Tanheim können am 9. Juli d. J. die Eheleute Josef Kreuz, Schreiner, und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Wessing, die goldene Hochzeit begehen.

Singen, 20. Mai. (Seinen Verletzungen erlegen.) Auf der Straße Gottmadingen-Kandegg ist am Sonntag der 43 Jahre alte Landwirt Leonhard Bohner von Weiler bei Nabschell an einer abführenden Stelle von seinem Rad gestürzt und hat schwere Kopfverletzungen erlitten. Im Krankenhaus zu Singen, wohin Bohner verbracht wurde, ist er nun seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt außer seiner Frau vier Kinder.

Singen, 20. Mai. (Brand.) Im benachbarten Hitzingen brach in der letzten Nacht im Dekonomiegebäude des Landwirts Karl Schmiebele ein Brand aus, dem in kurzer Zeit das Dekonomie-

Kultus und Unterricht.

Beratung des Staatsvoranschlags im Haushaltsauschuß.

In der gestrigen Sitzung des Haushaltsauschusses des Badischen Landtags kam zunächst eine Mitteilung des Ministeriums des Innern über die

Liquidierung des Baubundes

zur Besprechung, in der zwei Vorschläge gemacht werden. Der Berichterstatter erklärte, die Situation sei schwierig, eine Gesamtübersicht noch nicht möglich, zumal die Feststellungen des Aktivbestandes nicht leicht seien. Er machte den Vorschlag, dem Ministerium auf der Basis der beiden gemachten Vorschläge freie Hand zu lassen. Nach kurzen Ausführungen eines sozialdemokratischen Redners, erklärte der Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung, daß er sich der Abstimmung enthalte und ein Vertreter der Deutschen Volkspartei, daß er entsprechend der früheren Stellung der Partei zum Baubund, bezw. der ablehnenden Haltung zur Hingabe von Darlehen des Staates an den Baubund, sich der Stimme enthalte. Die Regierung soll ermächtigt werden, mit Rücksicht auf die mißlichen Verhältnisse vieler Baubund-Gläubiger weiter zu verhandeln und zu versuchen, eine Uebereinkunft auf der Grundlage der Darlegung des Ministeriums vom 10. Mai ein Abkommen zu treffen. Der Antrag wurde mit 11 Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und eines Teils des Zentrums bei 6 Enthaltungen der Bürgerlichen Vereinigung, der Deutschen Volkspartei und 2 Zentrumsabgeordneten angenommen.

Dann wurde beim Voranschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts die Beratung des Titels „Ministerium“ fortgesetzt. Eine längere Aussprache ergab sich über die Anforderung von 2000 M. als Nebengehalt für einen Professor an der Technischen Hochschule für seine Tätigkeit als bautechnischer Referent des Ministeriums. Die Aussprache betraf hauptsächlich die Frage, ob diese Befähigung notwendig sei und hob die Bezeichnung dieser Befähigung als Nebengehalt richtig sei. Ein volksparteilicher Redner vertrat den Standpunkt, daß die Bezeichnung unrichtig sei und nicht verglichen werden könne mit der Erörterung über das Nebengehalt des Ministers. Selbstverständlich müsse es einem Beamten, der sein Amt vollständig ausfülle, unbenommen sein, eine Nebenbeschäftigung auszuüben und könne sie mit Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde auch bezahlt erhalten. Die dafür ausgeführte Bezahlung sei nicht anders zu werten, als wenn der Beamte sich nebenbei für eine Privatarbeit bezahlen lasse. Die Position wurde mit 12 gegen 2 bei 5 Enthaltungen genehmigt. Weitere Beanstandungen wurden bei dem Titel „Ministerium“ nicht erhoben.

Kultus.

Der Etat erfordert 2.669.000 RM. gegen 2.110.885 RM. in der vorigen Periode, also ein Mehr von 558.115 RM. Beim Abschnitt „Römisch-katholischer Kultus“ nahm der Berichterstatter zunächst auf die dem Landtag auf Grund eines früheren Beschlusses vom 6. August 1924 vorgelegte Denkschrift über die Entwicklung der Rechtsverhältnisse zwischen dem badischen Staat und den beiden christlichen Kirchen Bezug, auf die auch im Voranschlag an verschiedenen Stellen hingewiesen wurde. Er verwies weiter auf die Fußnote zu den Anforderungen für das Domkapitel und für einen Beitrag zur Bestreitung der Kosten der erzbischöflichen Kanzlei, worin ausgeführt ist, daß hinsichtlich der Besoldungsbezüge der Mitglieder des Domkapitels und des Beitrags der Kosten der erzbischöflichen Kanzlei die Frage der Rechtsverpflichtung schon im Jahr 1922 weder bejaht noch verneint, sondern offen gelassen worden sei und daß dieser Rechtsstandpunkt von der Regierung auch jetzt eingenommen werde. Ein volksparteilicher Redner fragte an, ob, wie es scheint, damit bei dem Aufwand für Gebäude, wofür 18.160 M. angefordert werden, die Rechtsverpflichtung anerkannt werden soll. Er könne auf Grund der Ausführungen in der Denkschrift eine solche Rechtsverpflichtung nicht anerkennen, ohne freilich sie auch ohne weiteres zu verneinen. Es sei im Jahr 1878 ein Vergleich zwischen Staat und Kirche abgeschlossen worden, wonach eine Verpflichtung des Staats nicht mehr bestünde und die neuen Zuwendungen nur deshalb gemacht wurden, weil die dafür bestimmten Fonds verlustig gegangen seien; deshalb sei auch im Voranschlag 1924/25 diese Position von damals 8900 M. nur bewilligt worden mit dem Bemerkten, „so lange die Mittel des Fonds zur Bestreitung dieser Ausgaben nicht ausreichen.“ Er könne also nur unter der gleichen Voraussetzung für diese Anforderungen eintreten, also indem man die Rechtsverpflichtung weder bejahe noch verneine.

Ein demokratischer Redner stellte sich auf den gleichen Standpunkt. Der Minister erklärte hierauf, daß die genannte Bemerkung somit die Rechtsfrage offen lasse, die ja aus dem frühe-

ren Voranschlag entnommen sei, auch für diese Position gelten solle und die Regierung nichts anderes beabsichtigt habe. Die Denkschrift sei nicht so aufzufassen, daß sie etwa die Stellung der Staatsregierung enthalte, sondern es sei lediglich eine historische Arbeit der beiden Referenten.

Ein Sprecher des Zentrums wandte sich gegen den volksparteilichen Redner, der diese Frage aufgeworfen hat, worauf ihm dieser antwortete, daß es die Pflicht eines Abgeordneten sei, zu verhindern, daß durch stillschweigende Genehmigung einer rechtsstrittigen Position später eine Rechtspflicht des Staates konstruiert werde. Er habe sich in keiner Weise gegen die Bewilligung des Postens aus Billigkeitsgründen gewendet und werde in der genannten Voraussetzungen auch die Position bewilligen. Nachdem dann der Zentrumsredner seine Auffassung dargelegt hatte, daß er eine Rechtspflicht des Staates annehme, erklärten Redner der demokratischen, der sozialdemokratischen und der kommunistischen Fraktion sowie der Bürgerlichen Vereinigung, daß sie die Rechtspflicht nicht anerkennen und entsprechend dem heute dargelegten Regierungsstandpunkt die Frage der Rechtspflicht unentschieden lassen wollen.

Der Berichterstatter sagte zu, daß er in seinem Bericht dies ausdrücklich feststellen werde.

Bei der Gesamtbestimmung über Abschnitt I: „Römisch-katholischer Kultus“ erklärten die Sozialdemokraten Zustimmung und der Kommunist Ablehnung.

Beim Abschnitt II: „Alt-katholischer Kultus“ wurde von volksparteilicher Seite unter Hinweis auf die äußerst schlechte Besoldung der alt-katholischen Geistlichen angeregt, ob nicht aus Billigkeitsgründen eine angemessene Erhöhung des Staatszuschusses eintreten könnte, einen Antrag wollte er aber nicht stellen. Von der Bürgerlichen Vereinigung wurde die Anregung unterstützt, während der Minister erklärte, daß er an das Gesetz vom 19. 12. 24 über Aufbesserung gering besoldeter Pfarrer gebunden sei. Ein Vertreter des Zentrums wünschte besondere Abstimmung über die Position: Zusätzliche Erhöhung zur Besoldung des Dienstaufkommens der alt-katholischen Pfarrer von 9000 M., die schon im letzten Landtag gegen die Stimme des Zentrums bewilligt worden war. Bei der Abstimmung hierüber wurde die Position mit 7 Stimmen des Zentrums und des Kommunisten gegen 5 Stimmen (Demokraten, Volkspartei und 1 Bürgerliche Vereinigung) bei 4 Enthaltungen (Sozialdemokratie) abgelehnt. Es ist zu hoffen, daß dieser Betrag im Plenum wieder hergestellt und bewilligt wird, jedenfalls sind entsprechende Anträge zu erwarten.

Die Anforderungen für alt-katholischen Kultus im übrigen und für evangelische, israelitische und freireligiöse Landesgemeinden werden genehmigt. Die Voranschläge für den katholischen Oberkirchenrat und den Evangelischen Oberkirchenrat wurden ohne Wortmeldung angenommen.

Höhere Lehranstalten.

Dem Berichterstatter Abg. Rüdert (Soz.) mißfällt die erneute Erhöhung des Schulgeldes. Ein Zentrumsredner begrüßte den Erfolg der Direktorenkonferenz. Er bedauerte die Zurückdrängung des Humanismus. Den Sport will der Redner lediglich als Hilfsmittel zur Abstellung körperlicher und seelischer Schäden von der Schule getrieben sehen.

Der Minister wies darauf hin, daß in Preußen das Schulgeld noch höher sei. Man müsse auch an den Staatshaushalt denken. Auch er wünsche, daß die sportliche Betätigung an der Schule in einem richtigen Verhältnis zur geistigen Erziehung stehe. Es sei Sache der Lehrer, auf die einstige Größe unseres Vaterlandes und auf die Bedeutung der Kolonien hinzuweisen.

Ein Regierungsvertreter erklärte, die Regierung müsse im Kampfe zwischen Humanismus und Realismus Reserve bewahren. Man habe insofern an realistischen Schulen humanistische Zweige angelegt. Die ungünstige Wirkung des Schulschulusses an Ostern wurde von Regierungsvvertreter bestätigt. Aus der Mitte des Ausschusses kamen sodann Anregungen über die Stellenbesetzung. Bei der Besetzung von Professoren müsse der Gesichtspunkt Beachtung finden, daß alle Schulen durchsetzt seien von den besten Lehrern. Auch eine Korrektur in der Pädagogik und in der Methodik dürfte am Platze sein. An die Schüler müßten große Anforderungen gestellt werden, damit schon frühzeitig die Auswahl der Besten getroffen werden könne. Auch hinsichtlich des Geschichtsunterrichts wurden verschiedene Wünsche geäußert.

gebäude zum Opfer fiel. Das Wohnhaus erlitt erhebliche Beschädigungen. Zwei Schweine und eine Ziege fielen den Flammen zum Opfer, auch einige landwirtschaftliche Maschinen sind verbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Aus den Nachbarländern.

Herrenalb, 20. Mai. (General v. Seekt in Herrenalb.) Letzten Dienstag hatten wir den Besuch des Chefs der Heeresleitung, Generaloberst v. Seekt, der in Begleitung von 30 Offizieren der Reichswehr in 11 Automobilen hier ankam. Die Herren nahmen im Hotel zur Post das Mittagessen ein und verließen nach mehrstündigem Aufenthalt unseren Kurort.

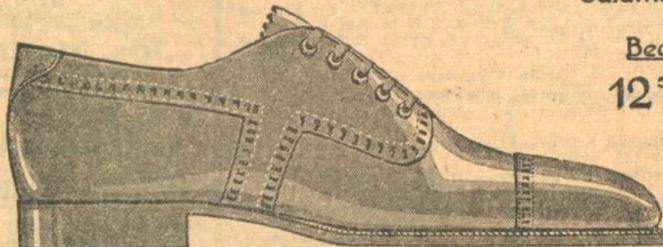
ZUM PFINGSTFEST

schmückt sich die Erde mit einem schöneren Kleid. Auch wir werden von dem gleichen Wunsche besetzt. Darum erwirbt jeder zum Frühling ein Paar neue Salamander-Schuhe - weil sie bei ihrer Schönheit gut und preiswert sind.

Beachten Sie besonders die Preislagen:

12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

Strümpfe in allen Farben



SALAMANDER

KARLSRUHE

KAISERSTRASSE 167

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Mai 1926.

Ein Pfingstwunsch der Bergwacht Schwarzwald.

Die Bergwacht Schwarzwald bittet um Aufnahme folgender Zeilen: Da zu Pfingsten wieder ein großer Wandererzug zu erwarten ist, richtet die Bergwacht an alle Wandererfreunde die höfliche Bitte, beim Pflegen von Pflanzen Maß zu halten.

Die Bergwacht wird ganz besonders während der Pfingstfeiertage darüber wachen, daß der Pflanzentraub zurückgedämmt wird. Aber auch bezüglich der Reinhaltung der Lagerplätze, Wege usw. müssen wir erneut darauf hinweisen, daß auch draußen in der Natur Reinlichkeit des Bäckers erste Pflicht ist.

Wir bitten dringend, erleichtert die Arbeit der Bergwacht, und wenn einmal ein B.W.-Mann irgendwo jemand zur Ordnung mahnen muß, beherzigt die Mahnung und verleitet den Leuten nicht den ungewinnlichen Dienst. Erzieht beiseiten die Kinder nach dieser Richtung zur Ordnung. Das gilt für alle Waldungen, öffentliche Anlagen, Parks usw. Schutz in der Natur sollte jeder Wanderer ausüben, gleichgültig, ob er das B.W.-Zeichen trägt oder nicht.

Ein neuer Ehrensenator der Technischen Hochschule. Anlässlich seines goldenen Jubiläums ist Geh. Kommerzienrat Ludwig Stromeyer in Kohlenz in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Wirtschaft, zum Ehrensenator der Technischen Hochschule Karlsruhe ernannt worden.

Die Pfingstferien an den Schulen beginnen dieses Jahr am nächsten Samstag. Da erfahrungsgemäß viele Schüler am Samstag vor Pfingsten abreisen, hat man dieses Jahr den Samstag für den gesamten Schulbesuch freigegeben.

Die Frühjahrsmesse beginnt dieses Jahr am Samstag, den 29. Mai, im Gegensatz zu früheren Jahren, in denen der Messenfang auf den ersten Samstag im Juni gelegt war. Diese Veränderung ist zu begrüßen, da sie den Besuchern die Möglichkeit bietet, die Messe zu besuchen, bevor die Hitze einsetzt.

Tagungen und Ausstellungen. Der Verkehrsverein teilt mit, daß aus Anlaß des 40jährigen Jubiläums des Bezirks-Maschinenvereins Karlsruhe im Verbande der deutschen Buchdrucker am Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. Juli d. Js. der Badische Buchdruckertag hier abgehalten werden.

Übertragung von Fernsprechanhängen. Nach § 13 der Fernsprechnormen darf kein Fernsprechanhang ohne Genehmigung der Telegraphenverwaltung auf einen anderen Inhaber übertragen werden. Gleichwohl kommt es nicht selten vor, daß Fernsprechnutzer, die verziehen, ihr Geschäft verkaufen oder infolge Abbaus der Wohnung oder Geschäftsnachfolger überlassen, ohne der Fernsprechanlage schriftliche Anzeige zu erlassen und um die Übertragung des Anschlusses nachzusuchen.

Münchinger Konzertsaison. In der vergangenen Woche veranstalteten die Ausbildungsstätten der Musik im Saale Waldstraße 79 ein über zwei Abende verteiltes sehr gut besuchtes Konzert. Die Instrumentalisten des Ehepaars Darmstadt-Stern und Dr. Büchner vermittelten durchwegs sehr gelungene Eindrücke von den Leistungen und Fortschritten ihrer Schüler.

Vom Karlsruher Hauptbahnhof.

Die Verbesserung der postlichen Verhältnisse am Karlsruher Hauptbahnhof, die in der letzten Zeit verschiedentlich Anlaß einer öffentlichen Kritik waren, wird vom Verkehrsverein in Verbindung mit der Reichsbahndirektion und Oberpostdirektion unermüdet angestrebt. Besonders das durchgehende Publikum klagt darüber, daß es beim Aufenhalten der Züge keine Gelegenheit habe, seine unterwegs geschriebene Post auf den Bahnsteigen auszugeben.

großen internationalen Linien eine besondere Bedeutung hat, mühte auch in dieser Hinsicht alle erdenklichen Vorkehrungen zu treffen. Die anderen großen Bahnhöfe Süddeutschlands sind in dieser Beziehung besser daran als der Karlsruher Bahnhof.

Weitere Beschwerden richteten sich gegen den Mangel an Gelegenheit, auf den Bahnsteigen rasch Postwertzeichen kaufen zu können. Das Ausstellen von Briefmarkenautomaten auf den Bahnsteigen wird von der Oberpostdirektion nicht als begründet anerkannt, da die Verkäufer von Zeitungen, Briefmarken an jedermann abgeben. Die Übernahme einer amtlichen Freimarkeverkaufsstelle hat der Bahnbuchhändler abgelehnt.

Briefkastenleerung an Sonntagen.

Beschiedene Zuschriften aus Kreisen der Karlsruher Geschäftswelt an den Verkehrsverein beschäftigten sich mit der Leerung der Briefkästen an den Sonntagen. Die letzte Leerung fand bisher am Sonntag nachmittags um 1/3 Uhr statt, dann blieben die Briefkästen bis Montag früh 8 Uhr im Kästen liegen. Hierdurch trat eine große Verzögerung ein, die, da die Briefe mit den durchgehenden Schnellzügen nicht mehr befördert wurden, oft zur Schädigung der geschäftlichen Interessen führte.

Der Verkehrsverein hat hierauf bei der Oberpostdirektion Karlsruhe um Abstellung dieser begründeten Mißstände gebeten. Eine Verbesserung ist auch dann insofern geschaffen worden, als folgende 5 Briefkästen noch ein zweites Mal zwischen 5 und 6 Uhr Sonntag nachmittags geleert werden, jedoch die Beförderung mit den Abendzügen noch möglich ist.

Veit Groh & Sohn. Feine Herrenschneiderei. Kaiserstr. 193/95. Telefon 3009. E. Büchle. Kunsthandlung und Rahmenfabrik. Karlsruhe i. B. 4029. Bilder-Einrahmungen.

Stoll-Naumann Fernruf 3241. Vornehmer Damenputz. Für Pfingsten äusserst billige Preise.

Möbelfabrik Gebr. Klein Karlsruhe. Fabrik: Ruppurrerstr. 14. Lager: Durlacherstr. 97. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Trauringe G. Reinholdt Sohn. Inhaber: HEINRICH KOCH. Kaisersstraße 61, Ecke Ritterstraße.

KUNSTHANDLUNG MIDDS. Kaiserstr. 187. Telefon 994. Größte Auswahl in Radierungen und gerahmten Bildern als passende Geschenke.

Hch. Tintelott. ff. Solinger Stahlwaren - Rasiermesserholzschleiferei. Amalienstrasse 43 - Telefon 4182.

Zunehmende Kindersterblichkeit in Angestelltenkreisen.

Ein besonderes Problem erwächst für die praktische Bevölkerungspolitik aus der in den letzten Jahren erschreckend zunehmenden Kindersterblichkeit in den Kreisen der Privatangestellten. So ergab eine kürzlich von wissenschaftlicher Seite durchgeführte Erhebung die folgenden Gesamtsterblichkeitsziffern bis zum 16. Lebensjahr:

Table with 2 columns: Category and Death Rate. Categories include: bei Kindern von Angestellten (16,3), bei Kindern von Akademikern (5,1), Beamten und Lehrern (6,1), Angehörigen der freien Berufe (8,1), Kaufleuten (9,0).

Das Anwachsen der Kindersterblichkeit innerhalb der Privatangestellten ist umso bedenklicher, als die letztere ohnehin an dem Geburtenrückgang in starkem Maße beteiligt ist. Dazu kommt überdies noch, daß die Privatangestellten in der Gesamtbevölkerung allein zehn zehntel eine ganz erhebliche Bedeutung haben, insofern die Sterblichkeitsverhältnisse in ihrem Stande das Volksganze ernsthaft berühren. Die Tatsache hat die Berufsständekassen der kaufmännischen Angestellten, die Deutschnationale Krankenkasse in Hamburg, dazu veranlaßt, der Bekämpfung der Kindersterblichkeit in ihren Mitgliederkreisen ganz besondere Sorgfalt zuzuwenden.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 20. Mai. Ein folgenschwerer Streit, der sich vor einiger Zeit in Philippsburg abspielte, bildete den Gegenstand einer Anklage gegen den Arbeiter Hermann Maurer aus Philippsburg, die vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung kam. Maurer hatte den Arbeiter Otto Blum durch einen Krähfuß auf den Kopf lebensgefährlich verletzt. Das Urteil lautete auf sieben Monate Gefängnis.

Die weltbekanntesten Bucher-Durrer Hotels. Bürgerstock Luftkurort b. Luzern 870 m ü. M. PALACE HOTEL : GRAND HOTEL : PARKHOTEL. Pension von Fr. 15.- an von Fr. 13.50 von Fr. 11.-

Zur Ausbesserung elektr. Licht-, Kraft-, Klingel-, Telefon-Anlagen sowie Reparaturen empfehlen sich Grund & Oehmichen. Waldstraße 28. Telefon 521. 4027

Frau P. Bosch. einf. u. elegante Maßschneiderei. Telkenstr. 311.

Tapetenhaus Ed. Beck. Bernauerstr. 90/2, Karlsruhe, Kaiserstr. 150, gegenüber der Hauptpost. Tapeten-Neuheiten in jeder Preislage. Neueste Anfertigung zurückgelegt. 6491

Badisches Landestheater. SPIELPLAN. Spielplan für die Zeit vom 22. Mai bis 1. Juni 1926. a. Im Landestheater: Samstag, 22. Mai. * 2. Ab. 8. U. 3. S. Or. Sum 1. Mal: Duell am Vdo. Komödie in 3 Akten von Hans J. Rehbilch. 7 1/2 - 9 1/2, 10. (5.20 A.). Sonntag, 23. Mai. (Pfingstsonntag). Nachmittags. In ermäßigten Preisen: Altschneiderberg. 2 1/2 - 9 1/2, 9 1/2, 10. (5.20 A.). Abends: * 2. Ab. 8. U. 11.00. Neu einstudiert: Hoffmanns Erzählungen. Oper in 3 Akten, einem Vor- und einem Nachspiel von Jacques Offenbach. 7 - 9 1/2, 10. (8.40 A.). Montag, 24. Mai. (Pfingstmontag). Nachmittags. In ermäßigten Preisen: Draußen in der Unterwelt. 2 1/2 - 9 1/2, 9 1/2, 10. (5.20 A.). Abends: * 2. Ab. 8. U. 12.01-12.00. Unter Leitung von Ferdinand Paaner: Die Hebermanns. Einlage vor dem 3. Akt: Kaiser-Geldstück. 7 - 10 1/2. (8.40 A.). Dienstag, 25. Mai. * 2. Ab. 8. U. 11.00-11.00: Reibherb von Guellean. 7 1/2 - 11. (5.20 A.). Mittwoch, 26. Mai. * Volkstheater 9: Der Postillon von Roumouan. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 7 1/2 bis nach 9 1/2. (8.40 A.). Donnerstag, 27. Mai. * 2. Ab. 8. U. 11.00-11.00 und 1. S. Or.: Duell am Vdo. (S. S. E. S.) 7 1/2 - 9 1/2, (5.20 A.). Freitag, 28. Mai. * 2. Ab. 8. U. 11.00-11.00 und 2. S. Or. (S. S. E. S.). Neu einstudiert: Cavalleria rusticana. Melodrama von Pietro Mascagni. Der Masajo. Drama in 2 Akten und einem Prolog von R. Leoncavallo. 7 1/2 - 9. (8.40 A.). Samstag, 29. Mai. Der Ring des Nibelungen von Richard Wagner. Geschlossene Aufführung im Sonderabonnement zu außerordentlich ermäßigten Preisen. * Vorabend: Das Rheingold. 7 1/2 - 10. (8.40 A.). Sonntag, 30. Mai. Vormittags 11 1/2 bis gegen 1 Uhr: Moranzfeier, anlässlich des 100. Todestages von Carl Maria von Weber. Freitag des 30. Professor Dr. Hans F. Fischer über C. M. von Weber. Lieder von C. M. von Weber, gesungen von Ede. B. Lang und Robert Aug. Am 31. Mai: Professor F. Fischer. Preis: 1. Rang und Ererzits 1.50, 2. Rang 1.00. Für Mitglieder der Theatergemeinde und des Theater-Vaterbundes 1.00 u. 80 Pf. Abends: * Der Ring des Nibelungen. 1. Tag: Die Walküre. 5 1/2 - 9 1/2, (8.40 A.). Dienstag, 1. Juni. * Der Ring des Nibelungen. 2. Tag: Siegfried. 6 - 10 1/2. (8.40 A.).

Uebel & Lechleiter. Pianos Flügel. Katalog kostenlos. Alleinständige Vertretung in Karlsruhe. H. Maurer. Kaisersr. 176, Eckhaus Hirschschr. Ich bin ganz glücklich mit meinem neuen Parkett-bohner, der nicht umkippbar ist und das extra Wachs von Ries, Ecke Friedr. 7, um meine Parkettböden glänzen lässt wie ein Spiegel. Beleuchtungskörper in größter Auswahl und Preiswürdigkeit bei Jos. Meeß am Ludwigsplatz.

A. Bauer. Optische Anstalt. Karlsruhe, Kaiserstr. 124b gegenüber dem Café-Automat. Bad.-Baden. Operngläser, Feldstecher, Brillen, Zwickel, Lognetten, Reparaturen sofort.

Färberei und chem. Reinigungsanstalt Mich. Weiss. Blumenstr. 17. Inh. E. Gartner. Telefon 2866. Tadellos Arbeit. Billige Preise.

Der städtische Voranschlag.

IV.

Das Gaswerk.

das bekanntlich zu den verbenden Werken der Stadt gehört, sieht an Einnahmen 4 059 730 M vor, an Ausgaben 3 976 680 M, also einen Ueberschuß von 83 050 M. Wie festgestellt wird, hat der Gasabfluß an Private und Behörden eine weitere Steigerung erfahren, so daß gegenüber dem Vorjahr mit einer Mehrabgabe von rund 1 300 000 Kubikmeter gerechnet werden kann. Die gesamte Gasabgabe beziffert sich auf 15 300 000 Kubikmeter. Von den Nebenprodukten, die im Gaswerk zum Verkauf kommen zu nennen: Koks 25 000 Tonnen, Teer 2100 Tonnen, Ammoniakwasser und Sulfat 470 Tonnen, Benzol 205 Tonnen. In den Ausgaben nimmt der Kosten für Anschaffung von Kohlen einschließlich Frachten, Ueberfuhrgebühren usw. mit 1 340 800 M den ersten Platz ein. Mit Rücksicht auf die erhöhte Gasabgabe sind bei einer Ausbeute von 372 Kubikmeter aus der Tonne 50 900 Tonnen Kohlen erforderlich, während im Vorjahre nur 47 000 Tonnen benötigt wurden. Das Gaswerk beschäftigt 354 Arbeiter, welche einen Gesamtlohn von 885 740 M beziehen. Der Aufwand für die bei den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken zusammen beschäftigten 208 Beamten und Angestellten beträgt 789 020 Mark.

Das Wasserwerk.

Die Einnahmen aus diesem Betrieb sind mit 1 190 000 Mark eingeleitet, die Ausgaben mit 780 470 M, so daß ein Ueberschuß von 409 530 M berechnet wird. Im Vorjahre war mit einer näherbaren Wasserabgabe von 7,7 Millionen gerechnet worden. In diesem Jahre wird dieselbe voraussichtlich auf 8,4 Millionen Kubikmeter steigen. Wie schon mitgeteilt, wird infolge des steigenden Wasserverbrauchs die Anlage eines neuen Wasserwerkes notwendig. Im letzten Voranschlag wurde als Rücklage für die Neuanlage der Betrag von 230 000 M eingeleitet. Dieses Jahr werden lediglich 60 000 M eingeleitet zur weiteren Ermittlung der Grundwasserverhältnisse und des Untergrundes für den geplanten Wasserwerkneubau auf den Gemarkungen Gorchheim, Mörich und Durmersheim, zur Ermittlung des Grundwasserspiegels vom Gebirge bei Brühlhausen bis zum Rheinpegel bei Neuburgweiler, ferner zur Erstellung eines Versuchsbrunnens zur Ermittlung der Wasserertragsfähigkeit. Um die Wasserentnahme allgemein durch Wasserzähler feststellen zu können, soll der vor 2 Jahren begonnene Einbau der Wasserzähler fortgesetzt werden. Die Zahl der Wasserzähler wurde im Betriebsjahr um 500 Stück vermehrt. Beim Wasserwerk sind 11 Betriebsarbeiter beschäftigt, ferner eine Reihe von Installations- und Verwaltungsarbeitern, die die Arbeiten für das Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk ausführen.

Das Elektrizitätswerk.

Auch dieses Werk gehört zu den Ueberflußbetrieben. Die Summe der Einnahme ist mit 3 062 500 M eingeleitet, die Ausgaben mit 2 695 840 Mark. Der errechnete Ueberfluß beträgt also 366 660 Mark. Gerednet wird mit einer allgemeinen Stromabgabe von 14 800 000 Kw.-St., die eine Einnahme von 2 412 000 M ergeben. An die Straßenbahn werden weiter abgegeben 5 Mill. Kw.-St., an den Rheinischen 2 Mill., an sonstige städtische Anstaltsbetriebe 1 600 000 Kw.-St., für die Straßenbeleuchtung 250 000 Kw.-St., insgesamt werden also 23 210 000 Kw.-St. abgegeben mit einer Einnahme von 3 007 500 M. Die gesamte Stromabgabe wird voraussichtlich um 1 870 000 Kw.-St. höher sein als im Vorjahre. Nach der Zahl der im letzten Jahr ausgeführten Hausanschlüsse wird in diesem Jahre mit der Ausführung von etwa 700 Anschlüssen gerechnet. Bei einem Bruttoverbrauch von 1,3 Kg. Kohle für 1 Kw.-St. sind 34 736 Tonnen Kohlen mit einem Jahresaufwand von rund 857 000 Mark erforderlich. Wie im vorigen Jahre, sollen auch im Jahre 1926 weitere Straßen elektrische Beleuchtung erhalten. Der Gesamtaufwand der vom Elektrizitätswerk beschäftigten 97 Arbeiter beträgt 239 790 M.

Straßenbahn.

Trotz des außerordentlich gesteigerten Betriebes der Straßenbahn erfordert diese einen Zuschuß der Stadthauptkasse. Dieser ist allerdings gering, denn er beläuft sich nur auf 28 240 M. Die Summe der Einnahmen beträgt 4 277 100 M, denen 4 305 440 M Ausgaben entgegenstehen. Die zu erwartende Frequenz der Straßenbahn ist errechnet aus den tatsächlichen Ergebnissen der Monate August und Oktober 1925. Es entfallen auf Bahnhofsraum 2 130 000 M, auf Fahrtscheine 1 700 000 M, auf sonstige Fahrtscheine 350 000 M. Für die allgemeine Unterhaltung sind dieses Jahr 160 000 M gegen 80 000 M im Vorjahre eingeleitet. Außerdem sind eine Reihe von Gleisverneuerungen vorgesehen, von denen ein Teil, wie z. B. die Erneuerung in der Mollstraße schon ausgeführt worden ist. Zur Verbesserung der Werksstätten-Einrichtung ist die Summe von 26 150 M eingeleitet zur Anschaffung von verschiedenen Maschinen und Apparaten. Ferner ist zur Beschaffung von zwei Autobussen ein Betrag von 60 000 M vorgesehen. Für den Stromverbrauch sind 300 000 M vorgesehen. Angenommen sind 5 Millionen Kw.-St. zu 6 Pfg. pro Kw.-St. Die Straßenbahn beschäftigt 358 Beamte und 99 Angestellte, ferner sind für 1926 für die Betriebserweiterung 20 Angestellte neu vorgesehen. Im Jahre 1926 ist neben der laufenden Erneuerung von Dampfen, Hofen und Wägen die Anschaffung neuer Wägen für das gesamte Personal fällig, die einen Aufwand von 71 520 M erfordern. An Fahrtscheine werden benötigt 15 Millionen Monatsfahrtscheine und 2,4 Millionen Fahrtscheine. Die Anlagekosten, die für den Kapitaldienst maßgebend sind, berechnen sich auf 9 721 437 M, d. i. eine Vermehrung gegen das Vorjahr um 2 196 137 M. Darunter sind auch die Gebäude- und Grundstücksverhältnisse mit 1 347 431 M.

Die Lokalbahn.

erfordern ebenfalls einen Zuschuß der Stadthauptkasse und zwar in Höhe von 20 110 M. Die Summe der Einnahmen ist mit 264 000 Mark eingeleitet, die Summe der Ausgaben mit 284 110 M. Festgestellt wird, daß der Güterverkehr der Lokalbahn weiter erheblich in zugenommen ist, was in der Hauptsache seinen Grund in der Benützung von Kraftwagen für den Güterverkehr haben dürfte. Für den Betrieb der Lokalbahn werden insgesamt 1 Million Kg. Kohlen benötigt.

Der Schlacht- und Viehhof.

Die Einnahmen werden mit 761 890 M eingeleitet, die Ausgaben mit 739 590 M, so daß ein Ueberschuß von 22 300 M errechnet wird. Für die Schlachtgebühren wurden an Einnahmen 301 100 M eingeleitet, für die Viehgebühren 15 000 M, für die Marktgebühren 80 000 M und für die Wagengebühren 20 000 M. Für die Schlachtgebühren wurden 11 900 000 Pfund Fleisch zu je 2,5 Pfg. und 1200 Hauschlachtungen zu je 3 M angenommen. Die Viehgebühren wurden gegenüber dem Vorjahre um 20 000 M verringert, da die Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren aus dem Auslande infolge der starken Zunahme der Schlachtungen von Inlandvieh zurückgegangen ist. Wie dem Bericht der Schlachthofdirektion zu entnehmen ist, soll dieses Jahr anstelle des Mastschmalzes im Herbst eine große Mastviehauktion verbunden mit einer Ausstellung von Fleischschereimaschinen und -Geräten in Aussicht genommen sein.

Der Rheinhafen.

Auch hier wird mit einem Zuschuß der Stadthauptkasse gerechnet. Dieser ist mit 28 240 M angelegt. An Einnahmen sind vorgesehen 590 400 M, an Ausgaben 618 640 M. Der Ertrag an Kran-, Wiege- und Arbeitsgebühren wurde gegenüber dem Vorjahre um 30 000 M erhöht, da mit einem stärkeren Verkehr und dadurch mit Mehreinnahmen gerechnet wird. Auf der anderen Seite ist allerdings zu befürchten, daß die Einnahme aus Lagergebühren zurückgeht, da infolge der allgemeinen Geldknappheit die Firmen sich große Lager nicht zulegen. Die Zahl der Beamten des Rheinhafens beträgt insgesamt 33.

Fuhrwesen.

Den Einnahmen von 346 850 M stehen Ausgaben von 413 580 M gegenüber, so daß auch hier ein Zuschuß der Stadthauptkasse von

68 730 M notwendig ist. Der Voranschlag für das Fuhrwesen würde an sich mit einem Ausgleich der Einnahmen und Ausgaben abschließen, der jedoch ist nur notwendig durch die vorgesehene Neuananschaffung von Fahrzeugen, für die 119 000 M eingeleitet werden sind. Auch im neuen Rechnungsjahre soll die Automobilisierung des Betriebes fortgesetzt werden. So sollen die Kraftwagenbestände um 2 Müllautos, 8 Elektrokarren und einen kleinen Personenwagen vermehrt werden. Unter Berücksichtigung dieser Neuzugänge wird das Tiefbaurecht für den Fuhrpark im ganzen 29 Kraftfahrzeuge besitzen und zwar 5 Kruppische Müllautos, darunter ein Fahrzeug mit Sprengaufbau zum Begleiten der Straßen in den Sommermonaten, zwei Giewagen mit Vorrichtung für Lastverkehr, 1 Wagen für den allgemeinen Lastverkehr, 14 Elektrokarren für Straßeneinigung und Sinkkastenreinigung, ein kleinerer Personenwagen und eine Motorstraßenwalze.

Gemeindepolitische Abend des Deutschnationalen Ortsvereins.

Der Gemeindepolitische Abend war eine Mitgliederversammlung des Ortsvereins der Deutschnationalen Volkspartei gemeldet. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der 1. Vorsitzende, Generalmajor Praefcke, über den Einzug des Rabinets Luther-Stresemann.

Sodann berichtete Stadtrordner und Landtagsabgeordneter Lang in erschöpfender, klarer Weise über die Tätigkeit der Deutschnationalen Stadtrordnerfraktion: Zwar habe der Oberbürgermeister den Fraktionstag rosig dargestellt, demgegenüber doch manches zu bedenken sei. Z. B. für das Landesparlament müsse man endlich lautmännlich handeln, wenn es sich um seine Leistungen und Einnahmen selbst tragen soll. Der Wegfall der großherzoglichen Zivilliste in Höhe von 500 000 M müsse auf andere Weise wieder eingebracht werden. Der Stadterweiterungsplan sei leider bisher der Öffentlichkeit vorenthalten worden, jedoch z. B. in München teilweise zu sehen gewesen. Den Vorschlägen der Stadt über die Entlingerortplatzfrage könne man zustimmen mit der Vorbedingung, daß alle Gelände dort städtisch sein müsse. Das neue Verwaltungsgebäude müsse aber nicht dort entstehen, sondern in der Kaseralle, wo beim Umbau des Gaswerkes so viel ausgegeben wurde, daß man Neubauten mit den gleichen Kosten hätte erstellen können.

Feuerwache, Wohnungsbauten, Gebäudesondersteuer wurden einer Prüfung unterzogen. In Sachen Wohnungsbau seien Stagnationen den an sich besten Einnahmehemmnissen vorzuziehen, weil auf diese Weise der Wohnungsmangel schneller geteuert werden könne.

Die Fraktion ist noch vor für die Bürger- und Tischlerhallen und befristet die weitere Ausbildung des Anwerberberufungsunterrichts. Man könne dann, falls die Beurlaubung, den drohenden Mangel an gelernten Arbeitern vermindern. Es sei zu bedenken, daß die von der Fraktion beantragten 10 000 M für das evangelische Bekehrungsheim im Stadtparlament abgelehnt worden sei.

Fürsorgewesen: Die Arbeitslosigkeit könne schon deshalb nicht abnehmen, weil wir Löhner verloren und die Kriegsindustrie zwangsmäßig abgeschafft haben. Die durch letztere ernährt gewesenen Arbeiter usw. seien anderweitig zu beschäftigen. Gehe dies nicht, wie es bisher der Fall war, fallen sie uns als Arbeitslose zur Last. Im Gegensatz dazu haben wir die teilweise von uns abhängig gewordenen Nachbarländer, die sich in Industrieländer umstellen.

Rotkundsarbeiten: Als Vorbereitung für die Erbauung der Marquart Brücke könnten viele Menschen bei Erdvermessungen ihr Brot finden.

Bei Behandlung von Beamtenfragen wurde hervorgehoben, daß in Beamtenfragen die Loyalität und nicht die Parteizugehörigkeit entscheidend sein müsse. (Großer Beifall.)

An der nachfolgenden anregenden Aussprache beteiligten sich die Herren van Thiel, Brand, Stadtrat Keiff und Dr. Bernhard Anspäcker. Herr Brand dankte dem Stadtrordnerkollegium für sein zahlreiches Erscheinen. Sodann bemängelte er die zu hohe Bezahlung und vor allem die zu teuren Gesspiellanzgaben beim Landesparlament. Auch die Künstler müßten ideale Opfer bringen zum Wohl der Stadt. Im Zusammenhang mit der vom Stadtrordner Lang erwähnten Fürsorgemaßnahme bedauerte Herr Brand, daß die Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht jährlich Hunderttausende von jungen Menschen einer nützlichen Arbeit zum Wohl des Staates entziehe. (Lebhafter Zustimmung.) Der Redner forderte ehrenamtliche Arbeitsschlichter, wie sie logar das kleine Bulgarien eingeführt habe. Es gebe zahlreiche Mittel, um die Arbeitslosenfrage produktiv zu gestalten.

Dr. Anspäcker sprach über die im Gegensatz zu anderen Städten zu hohen Gaspreise, die Frage der Regieeinnahmen und die Verwertung des Ertrages des städtischen Regieeinnahmes (früher feierlich freigegeben) und forderte Verparnung der städtischen Güter, deren Erlös den Armen zu Gute kommen könnte. Bei Besprechung des Landesparlamentes wandte sich der Redner gegen Ueberlassung des Landesparlamentes an die Stadt. In der Personalpolitik am Landesparlament sei manches zu beanstanden.

Stadtrordner Lang erläuterte, daß die Stadt und ihre Vertreter keinen Einfluß auf das Theaterwesen habe. Dieser läge in der Hand einer einflussreichen Persönlichkeit in der Regierung. Die Fraktion sei dafür eingetreten, daß für Stagenhäuser mehr Bauzuschuß gegeben werde als für Familienhäuser. Die von Dr. Anspäcker gewünschte Stellungnahme betreffend Regieeinnahmen und Regieut sei auch die der Fraktion.

Ein Antrag eines Mitgliedes wurde die Fraktion dann erucht, daß für Postkutscharbeiter in erster Linie diejenigen Arbeitslosen in Betracht kämen, die die längste Zeit stellenlos, und die Familienväter seien. Auch hier müsse bekämpft werden, daß gewisse Parteieinstellungen bevorzugt werden.

Stadtrordner Dumas sprach über die Zustände beim städtischen Regieut. Den Antrag der Fraktion, den Ertrag hieraus für die Kriegsgüterversteigerung zu verwenden, hatte man auf dem Rathause niedergestimmt. Auch dieser Redner wie die beiden vorhergehenden, bat dringend, rechtzeitig mit Wünschen an die Fraktion heranzutreten.

Herr Roth gab einen kurzen Ueberblick über die badische Zeitung, das Organ der Deutschnationalen. Stadtrat Dietrich, der Vorsitzende der Fraktion, erläuterte anschließend eine in Frage kommende Umstellung der Gaspreisberechnung, die Frage der Regieeinnahmen und der Arbeitslosen, ferner die Theaterangelegenheit und verbreitete sich dann über den Voranschlag, von dem zu sagen ist, daß der Oberbürgermeister sich den deutschnationalen Wünschen, den Umlagefuß nicht zu steigern, angegeschlossen habe. Der Vorschlag des Redners, nach Erledigung des Voranschlages eine weitere Besprechung der städtischen Angelegenheiten vorzunehmen, wurde angenommen. Erst 11,45 nachts schloß der erste Vorsitzende die beschreibende Versammlung.

Turnen * Spiel * Sport.

Der Weidensche Fußballmeister in Karlsruhe. Man schreibt uns: Dem RSV ist es gelungen, mit dem VfB. Röh. den diesjährigen weidenschen Meister auf Pfingstmontag ein Duell hierher zu verleiern. Der Weidensche Sportgemeinde ist so Gelegenheit geboten, einen der Teilnehmer an den Schlußkämpfen um die Deutsche Meisterschaft im Kampf mit dem Meister von Württemberg-Baden zu sehen. Die Röh. besitzen ein hohes Können. In ihren Reihen steht der beste weidensche Torwart Göbler, der den größten Anteil an den außerordentlichen Erfolgen seiner Mannschaft hat. Zwei wichtige Verteidiger, eine ausfallsbräue Küsterreife und ein Sturm, der mit rasanten Durchbrüchen stets auf der Vauer liegt und dessen gefährliche Schüsse, die beide Schrüder, ehemalige Dresdener sind, geben eine Lust ab, die unbekante Vereine wie Duisburger Sp., VfL. Düsseldorf, Schwarz-Weiß Essen, Arminia-Bielefeld aus dem Rahmen werfen könnten. Ähnlich wie die Wünderer Bayern haben die Röh. der Dominanz keine Verlässlichkeit die Weiterleitung ihres Verbandes gehört. Die Weidenschen spielen in härtester Wettkampfsweise mit Göbler, Palm, Hartung, Eron, Hartog, Sahnenreiß, Kelterbaum, E. und A. Schrüder, Yana, Giffel. Daß die Spielkarte der rheinischen Mannschaften in den letzten Jahren sehr gemächlich ist, beweist das Repräsentativspiel Weidensland-Süddeutschland am Himmelfahrtstage, in welchem die Wünderer Kombination glatt mit 13 Toren überkam wurde. Bei der bekannten Tatsache, daß der RSV. in Privatbegegnungen stets ein ausserordentliches Spiel zu liefern verheißt, ist für den 2. Pfingstfesttag ein hoher sportlicher Genuß zu erwarten.

Verbandsstag 1926 des Süddeutschen Fußballverbandes. Für den 24. und 25. Juli in Würzburg stattfindenden Verbandstages 1926 des Süddeutschen Fußballverbandes ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Erstattung des Jahresberichts. 2. Rechnungsablage, Bericht der Kassensprüfer; 3. Entlastung des Verbandes, Vorstandes. 4. Satzungsänderungen. 5. Erledigung von Anträgen. 6. Driswahl des nächsten Verbandstages. 7. Neuwahlen. 8. Beschließendes.

Baden-Badener Automobil-Wettbewerb. Das berühmte Baden-Badener Automobil-Turnier, wie es früher hieß, steht wieder vor der Türe. Es findet diesmal vom 8. bis 13. Juni statt, also während des Hochsaisonbetriebes der vornehmsten Bäderstadt am Fuße des Schwarzwaldes, des landschaftlich eigenartigsten Gebirges Deutschlands. Vom Badischen und Rheinischen Automobil-Club gemeinschaftlich in Szene gesetzt, dürfte es auch in diesem Jahr entsprechend seiner Tradition eine der bedeutendsten nationalen Veranstaltungen werden, die 1926 ihre Abwicklung finden und die stärksten Fahrer Deutschlands am Start sehen. Am Mittwoch, den 9. Juni findet als Auftakt ein Fahrenrennen auf der langen geraden Entlingerstraße bei Rastatt über 6 Kilometer statt. Am Donnerstag 400 Kilometer zuverlässigste Fahrleistung durch den Schwarzwald, dessen schönste Punkte berührt werden. Am Freitag 6 Kilometer Bergprüfung auf den Kniebis bei Freudenstadt (Schwarzwald). Am Samstag Geschicklichkeitsprüfungen im Baden-Badener Kurgarten, und am Sonntag Schönheitskonkurrenz der Wagen am Kurgarten, Wends Preisverteilung. Ein Programm, dessen Reichhaltigkeit selbst von der letzten Wiesbadener Automobilwoche nicht erreicht wurde und seine Jugkraft auf Fahrer und Fremde des Automobilsportes nicht verfehlen dürfte. Die Kurverwaltung Baden-Baden hat alle Vorbereitungen getroffen, die zum Automobil-Wettbewerb eintreffenden Fremden zufriedenstellen. Verteidiger des Robert-Bathari-Wanderpreises ist der Dresdener Caracciola. Es wird in 7 Klassen gefahren: Wagen bis 1,3—1,6—2,1 bis 2,8—3,4—4,2 und über 4,2 Liter Inhalt. Kompressorwagen starten in der nächsthöheren Klasse. Alle Fahrzeuge müssen die Zulassungsfähigkeit mitführen, andernfalls fe auscheiden. Erster Medalschluß ist Donnerstag, den 27. Mai, Nachnennungsschluß 8 Tage später.

Tagung des Reichsrates für körperliche Erziehung. Berlin, 20. Mai. (Drabtrichter.) Der Reichsbeirat für körperliche Erziehung hielt am Mittwoch im Reichsministerium des Innern eine von Staatssekretär Schulz geleitete Sitzung ab. Die Reichsregierung war ferner durch Ministerialrat Pölsinger und Amtmann Wille vertreten. Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hatte die Herren Haz, Vimmemann, Lang, Mojter und Dr. Diem entsandt. Von der Deutschen Turnerschaft erschien der 1. Vorsitzende Dr. Berger, die Zentrale der Arbeitersportler endlich war durch die Herren Wölsing, Gellert, Niemann, Stumpf und Wiegand vertreten. Als persönliche Mitglieder waren die Herren Müntert und Albrecht anwesend. Der Reichsrat sprach zunächst die Grundzüge, die bei der Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel gelten sollen. Die Reichszuschüsse werden zur Unterstützung vorbildlicher Einrichtungen von Turnen, Spiel und Sport, zur Beschaffung von nationalen und internationalen Kampfsportarten und Kongressen vergeben. Anschließend berichtete Ministerialrat Pölsinger über die Tätigkeit der Reichsregierung bei der Einführung der täglichen Turnstunde und der Verpflichtung der Studierenden aller Hochschulen zur Leibesübung. Die verbindliche Einführung einer Turnstunde bei den Berufsschulen solle ebenfalls angestrebt werden. — Mit großer Freude wurde vom Reichsrat die Mitteilung entgegengenommen, daß die Turn- und Sportvereine jetzt endgültig mit rückwirkender Kraft von der Umsatzsteuer befreit bleiben sollen; einen starken Beifall fand auch die Mitteilung über die Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent, die die Reichsbahn mit sofortiger Wirkung für alle Jugend-, Sport- und Wanderausfahrten gewährt. Das neue Verfahren in der Verteilung soll zirkulär ab Mitte Juni einleiten. — Für die Veranstaltung von Turn- und Sportkämpfen am Verfassungstage hat der Reichspräsident wieder, wie im Vorjahre, eine Plakette gestiftet. — Der Reichsrat erörterte schließlich noch den Plan einer statistischen Erfassung der gesamten Turn- und Sportbewegung.

Am 9. Mai fand auf dem Meisterschaftsplatz des Lawn-Tennis-Turnier-Club „Rot-Weiß“ Berlin der große Revanchekampf des Berufstennisspielers Rausch gegen den Europameister Kosselich statt. Wie bekannt, endete dieses schöne und wohl technisch vollkommene Spiel, das Berlin nach den Kriegsjahren gesehen hat, mit dem Sieg Rauschs. Auch dieser Kampf ist mit dem neuen Dunlop-Tennisball Nr. 902 ausgearbeitet worden, und man sieht, daß alle großen Meister dieses weichen Sports in kurzer Zeit ein großes Vertrauen zu diesem erst eben neu eingeführten Ball gewonnen haben.

Zur endlichen Aufklärung über die Mainzer Hotel-Verhältnisse.

Die Mainzer Hotels sind von jeder Beschlagnahme vollständig frei und neuzeitlich modernisiert. Größtenteils in allen Zimmern mit fließendem kalten und warmen Wasser versehen, sowie Zimmer mit Wädem, Toilette und Telefon stehen in größtem Maße zur Verfügung.

Raß-Schwierigkeiten bestehen längst nicht mehr. Auch nicht für Automobile. Gewöhnlicher Ausweis genügt.

Central-Hotel — Hotel Karpfen — Hotel Mainzer Hof — Hotel Pfeil und Continental — Hotel Rheingauer Hof.

Pianos-Harmoniums

erste Weltmarken,
zu günstigen Preisen und
Bedingungen.

KARL LANG

Kaiserstraße 167/1,
Telefon 1073
(Salamander-Schuhhaus)

RUD. HUGO DIETRICH

Kaiserstraße 179a, Ecke Herrenstr.

Kaiserstraße 179a, Ecke Herrenstr.

STRUMPFE

Seidenflor, moderne Farben
1 Paar 1.85, 3 Paar 5.00
Hermeta mit Schutzreihe
blond-rosé Töne
1 Paar 2.75, 3 Paar 7.75

HANDSCHUHE

Leder Trikot Seide
in jeder denkbaren Art und Ausführung
in allen Preislagen

PULLOVERS

Spezialität: Wiener Neuheiten
Original engl. Qualitäten von Mk. 9.75 an
Reichste Auswahl in allen Preislagen

SEIDENE SCHALS

neueste Muster und Farben
in größter Auswahl
7.75 9.75 11.50

SOISETTE

der beliebte Strumpf der eleganten Dame
alle modernen Farben vorrätig
1 Paar 5.75 3 Paar 15.50

KRAWATTEN

alle bekannten Marken in reicher Auswahl
Spezialität: Wiener Krawatten
reine Seide von 3.75 an

HEMDEN

Zefir und Trikolin
in neuesten Farben und Mustern
7.75 9.75 11.75 und höher

SOCKEN

Baumwolle, Flor, Wolle, Seide
neueste Muster und Farbenstellungen
1.50 1.75 2.50 usw.

KRAGEN

beste Bielefelder und Berliner Fabrikate
in zirka 70 Formen vorrätig
Der beliebte halbstreife Kragen Dietrichs Rekord
in allen Weiten am Lager

HERRENMÄNTEL

neueste Stoffe und Formen
Gummimäntel Regenmäntel
19.75 25.50 29.50 39.50 69.50
Tennisbrosen in großer Auswahl 10782

Für die Feiertage

empfehle:
Guntersblumer 1/4 Fl. Mk. 0.65
Edenkobener 1/4 Fl. Mk. 0.75
Niersteiner 1/4 Fl. Mk. 0.95
Gimmeldinger 1/4 Fl. Mk. 1.25
alles exkl. Glas
Grote Sekt 1/4 Fl. Mk. 3.50
Henkel Trocken 1/4 Fl. Mk. 7.00
1/2 Fl. Mk. 4.25
Drogerie
Wilh. Tscherning
Ecke Amalien- und
Karlsstrasse. 10777
Telefon 519.

Kapitalien

Bücherrevisionen
Neu-Anlegen von Büchern,
Entreibungen von Forderungen
anhergerichtliche Verordnungen
übernimmt tüchtiger
Rechtsanwalt bei billiger
Berechnung. Angebote
unter Nr. 29694 an die
Badische Presse.

Hypothek.

Suchen Nr. 3-5000 an
1. Stelle, bei gut. Zins
u. Disposition. Angebote
unter Nr. 29691 an die
Badische Presse.

Beteiligung.

Suche mich mit 3-10 000
Mark tätig zu beteiligen,
ev. hypothekarfrees Partizipat
zu übernehmen. Angebote
unter Nr. 29693 an die
Badische Presse.

Immobilien

Zu Recht ist ein neu erbautes
Einfamilienhaus
in bester Lage, bestehend
aus 6 Zimmern u. allem
Gebühr noch 600 qm
großen Garten zu verkaufen.
Sitz auf 100 qm
gegen überes Grundstück
verkauft und kann noch
Angebot geteilt werden.
Das Haus in bester
Lage ist sofort bezugsfähig.
Gulow 3 a b r e t
Baugew. 1824a

Haus-Verkauf.

Celanomiegabäude
Turlachstr. 10, günstig für
Handwerk, Zucht, Bäckerei
oder anderes Geschäft.
3 Zimmer, Küche u. Zubehör,
sofort bezugsfähig.
Angebot unter Nr. 19436
an die Badische Presse.
Neuengieselerstr.

Billen

u. Einfamilienhäuser, sofort
bezugsfähig, zu verkaufen.
Geschäftshäuser
mit Laden u. Werkstatt,
belegbar, mit Heiz., An-
schlüsse zu verkaufen.

Geschäfte

jed. Art, sofort bezugsfähig,
zu verkaufen.

Landhäuser

sofort bezugsfähig, mit kl. An-
schlüsse, zu verk.

Hoteis

Wirtshäusern, Pensionen,
Bäder, etc., 11074
an der...
M. Busam, Herren-
str. 1530.

Kaugeluche

Zu kaufen gesucht
ein geschlossener
Lieferungswagen
Tragkraft 15-20 Zentr.
Erlaubnisse u. Nr. 9681
an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht

Motorrad
gebraucht od. neu, gegen
Anzahlung einer neuen
Stanzuhr od. sonst neuer
Wohneigentum, Angebote u.
Nr. 29706 an die Ba-
dische Presse.

Hauskauf

Südbisches Wohnhaus in der Weißstadt
mit Nr. 15000.- Anzahlung zu kaufen
gesucht. Angebote von Eigentümern unter
Nr. 29692 an die "Bad. Presse" erbeten.

Zu verkaufen

Zu verk. schönes Sofa,
20 A. Retiro m. Spiegel,
40 A. schöne Büch-
erregal, 20 A. Spiegel-
schrank, 20 A. Bett, Koch-
tisch, Waschküchle mit
Marmor u. Spiegel, all.
bei etw. Zude, Zuhle
7. Bild, Friedrich, Uhlend-
straße 12, Berlin, 211390

Büfett

mit Ardenz schwere Ar-
beit, 1, 2, 3 Stk., Schränke
mit und ohne Spiegel,
100 bis 120 cm hoch,
Eisenmann, 33 Brimmar,
Nr. 29, Wöbelg. 211350

Sofa

Ein großes, gut erhalt.
Sofa
zu verkaufen. 211391
Sofienstr. 77, III.

Ata
Henkel's
Scheuerpulver

in handlicher
Streuflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

Schlafzimmer

sch. gem. mit Stell. An-
parat, gr. Eckant. etc.
welches Schlafzimmer,
schöne Gardine und
Zuhle, Spiegel, Glas-
kasten, 20 Stk. u. u.
bei schönem Sofa, Hart-
45 A. Trübirg, Marti-
wagen, 2 groß. schone
Teppiche, 3,5x2,5 150
120 A. Bild, zu verk.
S. Gunters, Karl-Fried-
richstr. 19.

Schlafzimmer,

Küchen,
in größter Auswahl zu
einem billigen Preis.
Jof. Kirmann,
Wöbelg. 40,
211368 Herrenstr. 40.

Cinoleum-Käufer

4 1/2 m lg., 2 m br., so-
wie schönste Holzbar
preiswert abgegeben. Be-
denstr. 12, 4. Stock,
211372

Grammophon

(Saxophon) sehr bill.
angekauft, 6. Götter-
anfert. 6. 211400

Singer-

Nähmaschine
guterhalt., billig zu verk.
Angebot Nr. 22, Jäger-
gäßchen, 211389

Ford 12/22 PS

zum Umbau als Vie-
terwagen geeignet m.
Nr. 1250. 211399
zu verkaufen. 211399
Kuhner & Co.
Berlinerstr. 78.

2 Reichmotorrad.

1. Jänner 13 PS, sehr
gut erhalt., zum Abreis
von 200 bis 250 km/h.
u. Fortschritter,
Baden-Cos., Tel. 969,
1849a Schützenstr. 55, II, 10994

Im Freihandverkauf

sind an günstigem Preis abgegeben:
3 Warendränke mit Glasflaschen
und Nähern - je 3,25 bis 4 m breit -
2,15 m hoch, 0,5 m tief; 11192
1 Auslesekrant 1,8 m breit - 2,3 m
hoch, 0,45 m tief;
1 Radentete mit Schublade u. Nähern
3 m breit - 1,10 m hoch - 0,5 m tief;
1 eich. Tisch, Schreibt. mit Rollalouise;
1 Schreibmaschine, Sohm, "Triumph";
1 Dezimalwaage bis 500 Kg. wiegend,
außerdem verschiedene Warendränke,
Kegale etc.
alles sehr gut erhalten, teilweise
fast neu.
Besichtigung Bedelstr. 15 durch den
Sof am Samstag, den 22. Mai,
vormittags 9-12 Uhr.

Teppich zu verkaufen!

Sehr gute Qualität, sehr gut erhalten, 4x5 m
ersch. zu verkaufen oder gegen zwei kleinere zu
tauschen. 10797
Kaiserstraße 145, 4. Stock (Eingang Rammlerstr.)

Rutilmol wird nur möglich!

Wie wohl allgemein bekannt, wurden
wir durch die schwierigen wirtschaftlichen
Verhältnisse gezwungen, die Geschäftsauf-
sicht zu beantragen.
Die Geschäftsaufsicht wurde vor einigen Tagen
aufgehoben, und die beliebtesten, vielmillionen-
fachen Rutilmol-Erzeugnisse sind nun wieder in alt-
bekannter Güte in fast allen Apotheken und Drogerien
erhältlich.
Alle Neuheit bringen wir jetzt antiseptisch impregnierte Rutil-
Einlegesohlen in den Handel. 6 Paar dieser neuen Rutil-
Einlegesohlen kosten nur 50 Pfennig. Wenn Sie diese
neuen Rutil-Einlegesohlen tragen, so werden Sie stets
trockene Füße haben und dadurch viel
Stämpfe und Schuhwerk sparen.
Rutilmol wird nur möglich!
Gros-Vertrieb bei Messias

Amtliche Anzeigen

Änderung der Stadt- u. Bauordnung;
H. i.
Schnapssteuer für den Hauptpost-
platz betr.

Mit Zustimmung des Stadtrats und nach Voll-
ziehbarer Erklärung des Herrn Landesammthalters
vom 11. Mai 1926 wird die Bauordnung für die
Landeshauptstadt Karlsruhe vom 20. März 1913
wie folgt geändert:

Die Bestimmungen des vorstehenden Paragra-
phen finden Anwendung auf die den Hauptpostplatz
begrenzenden Gebäudengruppe an der Nordseite
der Kaiserstraße zwischen Douglas- und
Karlsstraße.

Die Hauptgeschosshöhe der Gebäude an der
Westseite der Douglasstraße und an der Ostseite
der Karlsstraße, soweit sie den Hauptpostplatz
oder teilweise begrenzen, hat sich im Falle von
Reubau oder Umbau der Hauptgeschosshöhe
von 17,20 m der Häuser an der Kaiserstraße
zwischen Douglas- und Karlsstraße zu erhöhen
und darf das Maß von 18 m keinesfalls überstei-
ren. Das Hauptgeschoss muß ohne jegliche Aus-
bauten durchdrungen; die Dachneigung darf über
35° nicht hinausgehen.

Karlsruhe, den 19. Mai 1926.
Der Oberbürgermeister.

Arbeitsvergebung.

Für Fortmarthausneubau an der Straße Ein-
femmel-Friedrichstraße werden die Schreiner-,
Schlosser-, Tapezier- und Tischlerarbeiten, sowie
das Verletzen und Verlegen der Fußböden und
Bretterbeläge nach Vorordnung des Bauamts
unter Nr. 27, Juli 1923, 22. Juli 1924 und
12. März 1926 öffentlich vergeben. Die Zeich-
nungen und Bedingungen liegen vom 18. Mai
bis einschließlich 20. Mai 1926 auf unserem
Geschäftsschreiber, Stefanienstraße Nr. 28, während
der üblichen Dienststunden auf. Angebote, ver-
schlossen und vorzulegen, mit der Aufschrift „Fort-
marthausneubau“, an das Bauamt Karlsruher
Straße am Mittwoch, den 2. Juni 1926, vorm.
mittags 10 Uhr, Eröffnung der Angebote.
Verlauf von Zeichnungen nach Ansichts-
findet nicht statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Karlsruhe, den 17. Mai 1926,
Bauamt-Bauamt.

Wasserleitung Böhlerthal.

Bergung von Eichen- und Eberbüchsen.
Die Gemeinde Böhlerthal wird im Wege
öffentlicher Verdingung die Erd- und Eichen-
arbeiten für die Herstellung von etwa 3000 m
Niederleitungen von 40 bis 125 mm Nennweite
einschließlich der erforderlichen Formstücke, Schieber
und Ventile.
Biete- und Bedingungen können auf dem
unverzeichneten Bauamt einesehen werden, wo-
seltst auch Angebotsformulare erhältlich sind.
Die Angebote sind verschlossen und mit der
Aufschrift „Wasserleitung Böhlerthal“ bis spätestens
Dienstag, den 1. Juni 1926, vormittags 9 Uhr,
voramtlich zu überreichen.

Freiwil. Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag des Bäckereimeisters Jakob Schärer
in Karlsruhe-Hauptstadt, als Vormund für Otto
und Friedrich Hübner dabeilieb, werden am
Dienstag, den 1. Juni 1926, vormittags 9 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in dessen
Diensträumen, Kaiserstraße 184, II. Stock, Zim-
mer Nr. 10, die nachstehend beschriebenen Grund-
stücke öffentlich versteigert:

- Gemarkung Karlsruhe-Hauptstadt. Schätzung:
- Eg. Nr. 10850: 8 ar 71 qm Biele 180 RM
 - Eg. Nr. 10851: 9 ar 02 qm Biele 190 RM
 - Eg. Nr. 11816: 10 ar 58 qm Ackerland 560 RM
 - Eg. Nr. 10988: 9 ar 64 qm Biele „Auf
der Alb ober d. Brücke“ 300 RM
 - Eg. Nr. 11092: 7 ar 34 qm Ackerland „Auf
der Alb“ 300 RM

Gemarkung Ettlingen:

- Eg. Nr. 3580: 25 ar 08 qm Ackerland 501 RM
 - Eg. Nr. 4925a: 9 ar 86 qm Biele „Hüh-
purrer Biele“ 147 RM
 - Eg. Nr. 3108: 12 ar 50 qm Biele „Hü-
genbrunn“ 250 RM
 - Eg. Nr. 3592: 18 ar 72 qm Ackerland 374 RM
 - Eg. Nr. 3577: 1 ar 48 qm Ackerland 280 RM
- Ankunft über die Versteigerungsbedingungen
erteilt das Gemeindefreiretariat Karlsruhe-Haupt-
stadt und das Bürgermeistereiamt Ettlingen.
Karlsruhe, den 17. Mai 1926.
Bad. Notariat IV.

10% Rabatt

Auf Kinderwagen und
Korbmöbel
10% Rabatt
A. Jörs, Amalien-
straße 59.
Tilmannstr. Herrenstr.
bett. Zimt. gegen Gram-
mophon, Gedeck, Wirt-
gerstraße 18. 211376

Plannkuch

Für die
Seittage!

Eingetroffen
große Posten
Edamer
80% Fettgehalt,
30 Pfd. 30 Pfd.
55 Pfd.
bei ganzer Anzahl
105 Pfd.
Mägner
Emmentaler
aroh geschm.
fein im Geschmack
und Aroma
47 Pfd.
185 Pfd.

Rimburger
Stenentese
15 Pfd. 15 Pfd.
58 Pfd. 58 Pfd.

Vollkorn
Münster
30 Pfd. 30 Pfd.
115 Pfd. 115 Pfd.

Plannkuch

Hauskauf

Zu verkaufen

Büfett

Sofa

Teppich

Grammophon

Singer-Nähmaschine

Ford 12/22 PS

2 Reichmotorrad

Im Freihandverkauf

Teppich zu verkaufen!

Rutilmol wird nur möglich!

Statt Karten. Danksagung.

Für die zahlreichen, überaus wohl-
tuenden Beweise aufrichtiger und
herzlicher Teilnahme an meinem
schweren Verluste spreche ich, auch
namens der übrigen Hinterbliebenen,
auf diesem Wege meinen innigsten
Dank aus. Insbesondere danke ich
von Herzen allen denen, welche
dem teuren Entschlafenen und mir
während seiner langen Krankheit
höfend und tröstend zur Seite ge-
standen sind. 10825

Frau Berti Korbler Witwe.
KARLSRUHE, den 20. Mai 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, welche uns beim Hinschei-
den unseres lieben Vaters, Vaters,
Sohnes und Bruders, sowie durch die
rührenden Worte des Herrn Stadt-
pastors Wiedemann und durch Kranz-
spenden entgegengebracht wurden,
sprechen wir hiermit unsern tiefen
Dank aus. 111388

Familie Mohr u. Murr.
KARLSRUHE, den 19. Mai 1926.

Goldfarb's Herren-Maß-Anzüge sind vollkommen.

Unverwundlich
Fein
und
Damenanzüge

Holzhausbauten!

Norweg. Bauart, isoliert
gegen Feuer, Kälte und Nässe, in
jeder Größe billigst und kurzfristig
lieferbar. Kleine Häuser, Ställe,
Schuppen u. Verkaufsstellen für
Zeitungs- und Zeitungshändler usw. in sehr schö-
ner Ausführung für Bahnhöfe und Plätze stets
vorrätig. Lichtbilder gegen 1.- R.-Mk. 10764
Holzhausbau Klug, Karlsruhe
Herrenstraße 24 Fernspr. 23/0.

Badisches Landestheater
Freitag, 21. Mai 1926.
Vorsszene 9.
Der Bostillon von Conjeumeau
Komische Oper von Adolphe Adam. Musikalische Leitung: Alfons Wächter. In Szene gesetzt von Helmut Grobe. Partien: Marquis v. Corcy Siegfried Chapeau, Bostillon Hubr. Madeline Marie. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr. Eintritt 1, 2, 40 Pf. Der 1. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. Sa. 22. Mai: Duell am Abend. So 23. Mai: Nachmittags: Die Heiden. Abends: Hoffmanns Erzählungen. 8 1/2 Uhr: Die Heiden.

Groß-Bäckerei Gustav Dennig
Ludwigsplatz / Gartenstraße 18
empfiehlt für Pfingsten:
Butterstollen
Hefenbunde
Streuheftchen
Bienenstich
Teetorten
Sorten aller Art
Für die Reise
lang frisch bleibende Spezialbrote:
rines Roggenbrot
Roggenvollkornbrot
Bauernbrot nur aus Roggen
Grahambrot
Steinmehlbrot
Zwieback 10789
Täglich frische Eiernudeln

Union-Theater
Der Schlager der Saison!
Der Mann ohne Schlaf
AUS DEM LEBEN EINES SCHLAFWAGENKONTROLLEURS
In der Hauptrolle:
Harry Liedtke
mit seinen 3 Bräuten
Helga Molander, Maly Delschaft
und **Hanni Weiß**
Erstklassiges Belprogramm! 10820

„Reca“
Gesundheits-Mieder
ärztlich empfohlen
erner
allerbeste Leibbinden
Leibchen, Büstenha ter
Damen-Wäsche
und sonstige Damen-Artikel.
ReformhausNeuberf
Amalienstr. 25. Eingang Waldstr.
Fahr! Rad! Spar! Zeit und Geld!
5 Jahre zur Ansicht
mit bedingungslosem Rückzuchtungsrecht bei Nichtgefallen
liefer ich überallhin Modell 1926 von eleg. Aussehen, höchstem Lauf und zuverlässigster Konstruktion. Ausget mit Doppel-Lederlager, Innenlötlung (nicht geschweißt) werden meine Mieder komplett geliefert mit Original-„Torpedo“, „Komet“, „Komet“-Freilauf mit Rücktrittbremse, erstkl. prima Bereifung, „Continental“, „Dunlop“, einjährige schriftl. Garantie auch für Garment, bei argen. Anzahl. geg. bequeme Wochentahl, von nur G. M. Lassen Sie sich sofort dies Fahrrad kommen! Es ist für Sie ein Verdienst! Denn: Was Sie an Fahrgeud und Zeit ersparen, bringt es Ihnen ein. Die Anschaffung ist ohne Kosten für Sie, wenn Sie Ersatzteile für die bequeme Rate verwenden. — Verlangen Sie sofort illustrierten Prospekt gratis und frei **Walter H. Garz, Berlin S 49, Postfach 147 F**

Colosseum
Auf allgemeinen Wunsch die grosse Revue **Quer durch Europa** verlängert bis 24. Mai Anfang täglich 8 Uhr.
Geb. Dame
Wünscht Freundschaft mit ebenjährl. u. j. Mädchen. Angebote u. Nr. 29685 an die Badische Presse.

Zum Deutschen Haus
Körnerstr. 25 / Ecke Goethestraße
Samstag u. Sonntag, von abends 6—11 Uhr
Großes Konzert
von der lustigen Schillerseer **Familie Hofrichter**.
H. Schrempf-Prinz-Bier, reelle Weine von 25 Pf. an, gute Küche, Mittag- u. Abendtisch in und außer Abonnement. 10793
Heute Freitag Schlachttag.
Es ladet höchlich ein **Carl Kern**.

Palast-Lichtspiele
Herrenstrasse 11 Telefon 2502
Täglich:
Der neue deutsche Großfilm.
den jeder Deutsche sehen muß!
Die Mühle von Sanssouci
10 Akte nach dem Lustspiel von Siegfried Philipp.
In der Hauptrolle:
Otto Gebühr
als **Fridericus Rex**. 10817
Jugendliche haben Zutritt!
Großes Orchester — Anfangszeiten: 3, 5, 7 u. 9 Uhr.

PHANKO Pfannkuch
Für die
Pfingst-Feiertage!
Weiß-Weine
Sichwein II 50 Pf.
Sichwein I 60 Pf.
Kaiserstübler 75 Pf.
Edenhobener 75 Pf.
Melenicher 80 Pf.
Bfäls. Weißwein 80 Pf.
Obermo sler 90 Pf.
Baiersfelder Schloßberg ... 1. 100 Pf.
Nadchenheimr. 130 Pf.
Friedenhölle ... 1. 130 Pf.
Niersteiner Sahl ... 150 Pf.
ohne Flasche

Waldstr. Waldstr.
Nur heute Freitag noch!
Ein Mahnruf an alle jungen Mädchen und Männer, an Eltern und Erzieher!
Der große sexuelle Aufklärungsfilm
Dürfen wir schweigen?
Eine erschütternde Tragödie aus dem Leben.
Außerdem: 10827
Licht - Luft - Leben!
Kulturfilm in 3 Abschnitten nach einem Entwurf von Nervenarzt Dr. P. Lisman, München. Ein Film der Körperkultur und Sonnenfreudigkeit. — Wie auf die ganze Natur, so wirkt die Sonne auch belebend auf den Menschen. — Die richtige u. falsche Anwendungsform der Sonnenbäder. — Die mod. w. wissenschaftl. Lichtbehandlung.
Resi Lichtspiele Waldstr.
Beginn der Vorstellungen: 3.30, 5, 7, 9 Uhr.

Ein gesunder Schlaf
ist die beste Kräftigung für Ge-
sunde wie für Kranke. Bei Nervenschwäche, Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit nehmen Sie daher abends vor dem Schlafengehen 1 Vitrogläschen
Baldravin
das ist der gefächste Name für den echten Apotheker B. Weichsichen
Baldrianwein
Su haben in allen Apotheken und Drogerien bestimmt in der Drogerie S. W. a. r. Ede Wilhelms- und Schützenstraße Drogerie Dr. W. a. n. u. Schott, Ede Pens- und Klauwreidstraße Drogerie R. e. s. Ede Appvurer- u. Eulienstraße. 10823

Rot-Weine
Sichwein 70 Pf.
Kouffillon 100 Pf.
Dürtheimer 100 Pf.
Geuerberg 100 Pf.
Chat. Givaron 130 Pf.
Medoc 150 Pf.
ohne Flasche
Bordeaux- und Burgunder-Weine 11140

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstraße Nr. 5 (Am Durlacher Tor)
Ab heute:
Pat u. Patachon
In ihrem köstlichen Großfilm
Liebe im Schnee.
Die beiden klüglichen Brüder landen diesmal nach allerlei tollen Erlebnissen mitten im Hochgebirge. Hier entwickelt sich nun eine amüsante Geschichte, umrahmt von den herrlichsten Winterlandschaften, wobei auch der Schneeschuh in einigen gut gezeichneten Bildern zur Geltung kommt.
Dem Beschauer bietet sich daher neben der bei Pat und Patachon gewohnten glänzenden Unterhaltung auch noch ein hoher ästhetischer Genuß.
Im Beiprogramm: **Harold Lloyd („ER“)**
Jugendliche haben Zutritt!

Pianos zu vermieten
H. MAURER
Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.
Offene Stellen
Mädchen
ordentl., fleißiges, für Hausarbeit u. Büfett ge- sucht. Winterstraße, Am Stadtgarten 21. Voraus- stellen bei Herr, 3. Stod. 111377
Bezirks-Vertreter gesucht zum Betrieb eines patentierten Apparates des **Wadewiens**. Hoher Verdienst, leichtes und angenehmes Arbeiten. Herren in orantinal-Röb- feiten u. ca. 30—40 Jhr. wollen sich zwecks Über- nahme der Vertretung wenden an Herrn **G. Hoch- dreiburg i. Bra.**, Colmarerstr. 1. 11174

Malaga
gold 150 Pf.
reinster alter 180 Pf.
extra gold 220 Pf.
einfchl. 1/2 l. 95 Pf.
1/2 l. 110 Pf.
1/2 l. 130 Pf.

Ferien im Berner Oberland (Schweiz)
GOLDWIL 1000 m ü. M. ob Thunersee
"HOTEL JUNGFRAU"
Kö. fort. Haus. Gute Verpflegung (Butterküche). Prächt. Alpen- panorama. Eigener Wald. Pensionspreis Fr 9—10. Prospekte.

REDAKTIONS-SEKRETÄRIN
Etenotpflicht mit guter Schulbil- dung, die mindestens 200 Silben kenngesichert und in der Lage ist, Fernschreiber telephonisch aufzu- nehmen, als Redaktions-Sekretärin zu mögl. sofortigem Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 11082 an die Redaktionsstelle der „Bad. Presse“.

Stets frisch gebrannte Kaffees 75 Pf.
feinste indische und sinesische
Tees 30 Pf.
von 70 Pf.
Kakao 70 Pf.
an

Fahrräder
bei 20 Pf. Anzahlung und bequemer Teilzahlung, nur gute Marken, bei
A. Dürringer, Kronenstraße 27.
Druckarbeiten
werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Zimmer = Mädchen
suverlässig, fleißig, in allen Hausarbeiten erfahren, mit guten Zeugnissen aus herrschaftlichen Häusern zu baldigem Eintritt gesucht. 10729
Voranzustellen: **Beethovenstr. 2**

1 Büroraum
aplischen Markttag u. Durlacher Tor auf 1. Juli oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 10807 an die „Badische Presse“ erbeten.